

Wittek, Doris; Hinzke, Jan-Hendrik; Schröder, Jana

Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium. Ein Studienreview

Korte, Jörg [Hrsg.]; Wittek, Doris [Hrsg.]; Schröder, Jana [Hrsg.]: *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 85-120. - (Dokumentarische Schulforschung)



Quellenangabe/ Reference:

Wittek, Doris; Hinzke, Jan-Hendrik; Schröder, Jana: Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium. Ein Studienreview - In: Korte, Jörg [Hrsg.]; Wittek, Doris [Hrsg.]; Schröder, Jana [Hrsg.]: Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 85-120 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-299943 - DOI: 10.25656/01:29994; 10.35468/6083-04

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-299943>

<https://doi.org/10.25656/01:29994>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Doris Wittek, Jan-Hendrik Hinzke und Jana Schröder

Dokumentarische Professionalisierungs- forschung bezogen auf das Lehramtsstudium – ein Studienreview

Zusammenfassung

Das Studienreview beschäftigt sich mit der Frage, welchen Beitrag die Dokumentarische Methode für die professionalisierungsbezogene Forschung hinsichtlich des Lehramtsstudiums leistet, d.h. welches erkenntnisgenerierende Potenzial, aber auch welche entsprechenden Limitationen mit diesem methodisch-methodologischen Zugang einhergehen. Um dieser Frage nachzugehen und das entsprechende Feld der dokumentarisch orientierten Forschung zu kartieren, bietet der Beitrag eine systematische Synopse der vorliegenden, thematisch anschlussfähigen empirisch basierten Publikationen der Jahre 2007 bis 2023 als Ausgangspunkt für weitere Argumentationen. Ausgehend vom Gegenstandsfeld der Forschung zur Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen im deutschsprachigen Raum, werden die dokumentarisch fundierten Studien innerhalb dieses Feldes und innerhalb der professionstheoretischen Ansätze verortet. Resümierend ergeben sich daraus Implikationen für anstehende Forschungen.

Schlüsselwörter

Dokumentarische Methode, Lehramtsstudium, Professionalisierung, Studienreview

Abstract

Documentary professionalization research related to teacher training courses – a study review

The study review focuses on the question of what contribution the Documentary Method makes to research related to the professionalization of teacher education, i.e. what potential for generating knowledge, but also what corresponding limitations come with this methodological approach. In order to address this question and map the relevant field of documentary-oriented research, the article provides a systematic synopsis of the existing, thematically relevant empirically based publications from 2007 to 2023 as a starting point

for further arguments. Starting from the subject area of research on the professionalization of (prospective) teachers in the German-speaking area, the documentary-based studies are situated within this field and within the professional theoretical approaches. In summary, this leads to implications for upcoming research.

Keywords

Documentary Method, teacher education, professionalization, study review

1 Thematische Annäherung

Die Frage nach der Genese und Veränderung von berufsbezogenen Wissensbeständen bei Studierenden des Lehramts im Verlauf des Studiums hat hohe Relevanz in der rekonstruktiven Lehrer:innenbildungsforschung erlangt (u. a. Košinár & Laros 2021; Neuweg 2021). Das Studium wird dabei als eine eigenständige und komplexe (berufs-)biografische Phase verstanden, in der es – in der Auseinandersetzung mit den theoretisch-wissenschaftlichen und schulischen Feldanforderungen – zur Entwicklung von für die spätere Berufspraxis bedeutsamen Wissensbeständen kommen kann. Bezogen auf das Studium werden u. a. Professionalisierungsprozesse im Kontext von Praxisanteilen wie schul- und berufspraktischen Studien bzw. Langzeitpraktika wie dem Praxissemester (etwa Kahlau 2023; Leineweber & Košinár i. d. B.; Kohl et al. i. d. B.), sowie die Notwendigkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit curricularen Inhalten diskutiert (Meister i. d. B.; Rotter & Bressler i. d. B.). Professionalisierung kommt dabei als berufsbiografisch notwendiger Entwicklungsprozess in den Blick, der im Studium vor dem Hintergrund individueller sowie kollektiver sozialisatorischer Erfahrungen in Bezug auf die Wahrnehmung institutions- und identitätsbezogener Normen der eigenen Schulzeit verläuft, zu denen sich Studierende implizit ins Verhältnis setzen (müssen). Diese auch als „Schattenriss eines Lehrerhabitus“ (Helsper 2018, S. 125) bezeichneten frühen habituell geprägten Wahrnehmungen beeinflussen die Herausbildung der professionsbezogenen Wissensbestände für den Lehrer:innenberuf und betten diese u. a. in milieu- und geschlechtsbezogene sowie fachkulturelle Zusammenhänge ein.

Einen wissenschaftlichen Zugang zur Entwicklung derartiger Wissensbestände stellt eine qualitativ-rekonstruktive, grundlagentheoretisch fundierte Professionalisierungsforschung dar, die mit der Dokumentarischen Methode operiert. In den Blick einer solchen Forschung geraten dabei (hochschul-)didaktische Settings, die als impulsgebend für Professionalisierungsprozesse gelten, etwa kasuistische Zugänge (u. a. Wittek et al. 2021; Schmidt & Wittek 2021), Möglichkeiten Forschenden Lernens (u. a. Hinzke & Paseka 2023, 2021; Hinzke et al. 2021), videographische Analysen (u. a. Herzmann et al. 2017) oder Praktikumsbespre-

chungen (u. a. Rosemann & Bonnet 2018). Mit diesen wird konzeptionell die Hoffnung verbunden, handlungsdruckentlastet studentische Reflexionsprozesse über Situationen der beruflichen Praxis zu initiieren. Als grundlagentheoretische Forschungszugänge fungieren in dieser professionstheoretischen Perspektivierung derzeit vor allem Bezüge auf das Bourdieu'sche Habituskonzept (Bourdieu 1993) sowie strukturtheoretische (Helsper 2018) oder praxeologisch-wissenssoziologische (Bohnsack 2020) Annahmen. Vor dem Hintergrund dieser gegenstandsbezogenen Konturierungen stellt sich die Frage, welchen Beitrag die Dokumentarische Methode für die professionalisierungsbezogene Forschung mit Blick auf das Lehramtsstudium leistet, d. h. welches erkenntnisgenerierende Potenzial, aber auch welche entsprechenden Limitationen mit diesem methodisch-methodologischen Zugang einhergehen.

Um dieser Frage nachzugehen und das entsprechende Feld der dokumentarisch orientierten Forschung zu kartieren, bietet dieser Beitrag eine systematische Synopse der vorliegenden, thematisch anschlussfähigen empirisch basierten Publikationen als Ausgangspunkt für weitere Argumentationen. Dafür skizzieren wir zunächst das Gegenstandsfeld der Forschung zur Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen im deutschsprachigen Raum, um innerhalb dieses Feldes und innerhalb der professionstheoretischen Ansätze die dokumentarisch fundierten Studien zu verorten (Kap. 2). Anschließend stellen wir das im Zentrum stehende Studienreview in seinen erkenntnisleitenden Zielen, seinem Vorgehen und seinen systematisierten Befunden vor (Kap. 3). Resümierend leiten wir daraus übergreifende Erkenntnisse ab und deuten Implikationen für anstehende Forschungen an (Kap. 4).

2 Forschung zur Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen in Deutschland – ein skizzenhafter Überblick

Der Lehrer:innenberuf als Forschungsgegenstand ist in den an Bildung, Erziehung, Schule und Unterricht interessierten wissenschaftlichen Disziplinen seit jeher zentral für Analyse, Theoriebildung und Forschung, wenngleich auch mit nicht durchgehend gleicher Intensität (zum Überblick, auch zur historischen Entwicklung siehe Rothland et al. 2018, S. 1012; Rothland & Terhart 2009, S. 791). Entsprechend multiparadigmatisch sind auch die Erkenntnisinteressen der Erziehungswissenschaft, Pädagogischen Psychologie oder auch Bildungssoziologie, die ihre jeweils ganz eigenen theoretischen, methodologischen und methodischen Ansätze einbringen (zur Übersicht siehe Rothland et al. 2018; Cramer 2016). Wir fokussieren bezüglich des Studienreviews auf einen spezifischen Teil der *Erkenntnisperspektive der Forschung zum Lehrer:innenberuf*, nämlich auf die *Forschung zur Lehrer:innenbildung*. Innerhalb dieser Forschungslinie lässt sich die Forschung zu angehenden Lehrpersonen verorten, konkret in unserem Fall zu Lehramtsstudie-

renden. Verbunden sind damit Fragen der Professionalität bzw. Professionalisierung der angehenden Lehrpersonen, auch wenn diese nicht immer unter diesen Begrifflichkeiten verhandelt werden.

Im internationalen Raum existiert für die Forschung zur Lehrer:innenbildung eine verhältnismäßig kurze Tradition im Vergleich zu anderen Forschungsgebieten der Forschung zum Lehrer:innenberuf.¹ Im deutschsprachigen Raum ist das Gebiet seit etwa 20 Jahren eigenständig zu erkennen. Wie wenig umfangreich das Forschungsgebiet allerdings auch hierzulande ist, erkennt man schon daran, dass es nur ein einziges einschlägiges Überblickswerk gibt (Handbuch Lehrerbildung: Blömeke et al. 2004). Mit der Neuauflage als ‚Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung‘ (Cramer et al. 2020) hat sich zwar einiges an inhaltlicher Ausdifferenzierung und Umfang getan; angesichts dessen, dass die Lehrer:innenbildung insgesamt gesellschaftlich hohe Relevanz hat und in Hochschulen, Universitäten, Studienseminaren und der Fortbildung umfangreich betrieben wird, erscheint dies dennoch überraschend wenig. Daneben finden sich Überblicke auch im ‚Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf‘ (Terhart et al. 2014, darin Großkapitel zur Berufsbiografie von Lehrer:innen und zur Forschung zur Lehrer:innenbildung) sowie einzelne Überblicksbeiträge (z. B. Rothland et al. 2018), Studienbücher (z. B. Herzmann & König 2016; Rothland 2016) und Systematisierungsversuche zur Forschung zum Lehrer:innenberuf (Cramer 2016).

Seit einigen Jahren kommt nun in Deutschland zunehmend Bewegung in dieses Forschungsgebiet: Nach Jahrzehnten des Desinteresses seitens der Bildungsadministration lässt sich ein zunehmendes Bewusstsein für die Relevanz der Lehrer:innenbildung und für ein empirisches Wissen über diese feststellen. Als Ursachen lassen sich u. a. der gravierende Lehrer:innenmangel in den Bundesländern (der sich dort in unterschiedlicher Weise stark auswirkt bzw. ausgewirkt hat, Walm & Wittek 2023), die Einführung verlängerter Praxisphasen im Studium (etwa Ulrich & Gröschner 2020) oder auch eine Bedeutungszunahme der Evidenzbasierung insgesamt in der Lehrer:innenbildungsforschung (etwa Besa et al. 2023; Gogolin et al. 2020) ausmachen. Eine in ihren Folgen noch nicht ganz überschaubare Entwicklung ist dabei das Bund-Länder-Programm der ‚Qualitäts-offensive Lehrerbildung‘ (QLB), die einen *Katalysator für eine neue Hochphase in der Lehrer:innenbildungsforschung* darstellt, wie wir auch weiter unten im Hinblick auf eine deutliche Zunahme an Publikationen in dem uns interessierenden Forschungsgebiet argumentieren.

Blickt man genauer darauf, *wie* derzeit vornehmlich zu (angehenden) Lehrpersonen geforscht wird, dann wird meist auf eine sogenannte Trias von drei breit rezipierten professionstheoretischen Ansätzen rekurriert (Hinzke & Keller-Schneider

1 Die Sichtung der einschlägigen Handbücher vermittelt einen Eindruck davon, wie eng umrissen das Feld insgesamt ist (Peters 2019; Clandinin & Husu 2017a/b; Loughran & Hamilton 2016a/b; Cochran-Smith et al. 2008; Cochran-Smith & Zeichner 2005; Anderson 1995).

2023 siehe Tab. 1; Helsper 2021; Terhart 2011).² Zu erkennen ist, dass sich diese professionstheoretischen Ansätze dem Gegenstand der Professionalität von Lehrpersonen jeweils mit einem eigenen Fokus annähern. Während aus kompetenzorientierter Perspektive vor allem interessiert, Wissensdimensionen und Kompetenzbereiche von Lehrpersonen zu untersuchen, auch mit dem Ziel pädagogisches Handeln zu verbessern (etwa Baumert & Kunter 2006), geht es aus strukturtheoretischer Perspektive eher darum zu verstehen, welche Strukturmerkmale den Lehrer:innenberuf kennzeichnen und welche pädagogischen Handlungsprobleme dem zugrunde liegen (etwa Helsper 2016; Oevermann 1996). Aus berufsbiografischer Perspektive ist hingegen die Professionalisierung als Entwicklungsprozess in der Lehrer:innenbiografie von Interesse, es geht um das Lehrer:innen-Werden und Lehrer:innen-Sein als „berufsbiografisches Entwicklungsproblem“ (Terhart 2001, S. 56) während der gesamten Berufslaufbahn.

Tab. 1: Unterscheidungsdimensionen innerhalb der professionstheoretischen Ansätze (erweiterte Darstellung nach Wittek & Jacob 2020, S. 201)

Ansatz	Gegenstand und Erkenntnisinteresse	Fokus der Gegenstandskonzeption von Professionalität
Kompetenzorientiert	Wissensdimensionen und Kompetenzbereiche von Lehrpersonen – berufliche Fähigkeiten und deren Voraussetzungen (u.a. Professionswissen und Überzeugungen)	Professionelles Wissen und Handeln
Strukturtheoretisch	Strukturmerkmale des Lehrer:innenberufs – Klärung der zu Grunde liegenden pädagogischen Handlungsprobleme (u.a. Krisenbewältigung)	Profession
(Berufs-)biografisch	Biografien von Lehrpersonen – Dynamiken innerhalb der Biografie, biografische Genese	Professionalisierung
Praxeologisch-wissenssoziologisch	Habituell geprägte Auseinandersetzung mit institutionellen und identitätsbezogenen Normen in Interaktion mit den Akteur:innen von Schule	Professionalisierte Praxis

Neu hinzu kommt derzeit der Ansatz, der für dieses Studienreview im Zentrum steht: die *praxeologisch-wissenssoziologische Professionsforschung* mit ihrer Verwendung der Dokumentarischen Methode. Allerdings ist zu bemerken, dass dieser Ansatz als solcher nicht neu ist, sondern in seiner *Ausdeutung als eigenständige*

² Zu weiteren Ansätzen siehe u.a. die Überblicksbeiträge in Cramer et al. 2020, Kap. 3; Dinkelaker et al. 2021, Kap. 1; Helsper 2021, Kap. 4; Zlatkin-Troitschanskaia et al. 2009.

Professionalisierungstheorie derzeit verstärkt die Studien prägt (Bohnsack 2020). Wir sehen hierin eine *Machtverschiebung* innerhalb der Professionsforschung und vor allem bestimmter Stränge innerhalb dieser, die die Forschungslandschaft in den kommenden Jahren deutlich prägen wird. Inhaltlich ist dies unter anderem weiterführend, da die praxeologisch-wissenssoziologische Perspektive die Professionalität von (angehenden) Lehrpersonen vor allem angesichts der Frage einer professionalisierten Praxis in Interaktion mit den Akteur:innen von Schule untersucht. So bekommt bspw. die Rolle der Schüler:innen im Verhältnis zur Professionalität von Lehrpersonen erstmals umfassende Aufmerksamkeit. Der Begriff der ‚konstituierenden Rahmung‘ wird dabei von Ralf Bohnsack (2020, S. 13) etabliert, um Unterricht als gemeinsame Leistung der an der Interaktion beteiligten Akteur:innen zu verstehen.

Studierende des Lehramts kamen bisher vor allem dann in den Blick der Forschung zum Lehrer:innenberuf bzw. zur Lehrer:innenbildung, wenn es um Biografien von Lehrpersonen, um Fragen des Übergangs zwischen den Phasen, um Motive sowie Leistungs- und Karriereorientierungen für den Beruf oder um berufsrelevante Vorerfahrungen ging (Rothland & Terhart 2009, S. 793). Ebenso wie die Phase des Berufseinstiegs, schien das Studium vor allem als Argumentationsgrundlage zur Beantwortung von Fragen zum eigentlichen Berufserleben zu dienen. Das Studium als eigener Erfahrungsraum, das Erleben und die Professionalisierung im Studium an sich standen weit weniger häufig im Zentrum.³ Dabei bietet die Dokumentarische Methode auf Grund ihrer Fundierung in der Wissenssoziologie nach Karl Mannheim (1980) das Potenzial, Erfahrungsaufschichtungen im Studium zu untersuchen und Erfahrungen im Studium zu anderen für Professionalisierungsprozesse relevanten Aspekten zu erforschen.

Im Folgenden wird ausgehend von diesem skizzenhaften Überblick über das Forschungsfeld im Konkreten betrachtet, wie sich die *Dokumentarische Professionalisierungsforschung* bezogen auf das Lehramtsstudium als spezifischer Forschungszugang darstellt.

3 Studienreview „Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium“

Anschließend an eine Darstellung der Ziele und des methodischen Vorgehens zur Erstellung des Studienreviews (Kap. 3.1) sowie an einen Überblick über die einbezogenen Studien (Kap. 3.2) werden zentrale Ergebnisse des Studienreviews präsentiert (Kap. 3.3 und Kap. 3.4).

3 Beispielhaft kann dafür als Beleg dienen, dass im ‚Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung‘ ein gemeinsames Großkapitel für ‚Lehramtsstudierende sowie Referendarinnen und Referendare‘ geführt wird (Cramer et al. 2020, Kap. 10). Die Personengruppen an sich kommen nur über die strukturellen Anteile der Lehrer:innenbildung in den Blick.

3.1 Erkenntnisleitende Ziele und Vorgehen

Die Textsorte des Studienreviews bedarf in der Kategorie der empirisch basierten Beiträge gewisser Vorabklärungen hinsichtlich von Gestalt und Gestaltung. So verstehen wir unter diesem Studienreview einen systematischen, entlang von transparenten methodischen Schritten erstellten Überblick über die mit der Dokumentarischen Methode operierende deutschsprachige Erforschung der Professionalisierung von angehenden Lehrpersonen im Kontext des Lehramtsstudiums (für einen Einblick in die englischsprachige Studienlage: Hinzke et al. 2023). Grundlegend für die Systematisierung sind drei *erkenntnisleitende Ziele*, die – thematisch angepasst – auch bereits in fachlich ähnlich gelagerten, andere Gegenstandsfelder in den Blick nehmenden Studienreviews aus dem DFG-geförderten Netzwerk Dokumentarische Schulforschung (NeDoS) verfolgt werden (etwa Hinzke & Bauer 2023):

- Erarbeitung eines Überblicks über vorliegende Studien zur Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium, in denen die Dokumentarische Methode Verwendung findet;
- Generierung eines Verständnisses bezüglich der Spezifik der mit der Dokumentarischen Methode operierenden Professionalisierungsforschung;
- Auffinden von Forschungsdesideraten auf Basis der Identifikation von offenen Fragestellungen bzw. Leerstellen.

Ausgangspunkt für die angestrebte Systematisierung ist eine mehrstufig gestaltete Recherche der veröffentlichten Studien zum interessierenden Gegenstandsfeld, die a) (Aspekte einer) Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium thematisieren und b) mit der Dokumentarischen Methode operieren. Entsprechend kam bei der Recherche eine Liste an Begriffen zum Einsatz, die eine Kodierung zum Gegenstandsfeld ermöglicht, insbesondere: Lehramtsstud*, Studierend*, student*, angehende Lehrpersonen/Lehrer*, Lehrer*bildung, Lehrer*forschung und Dokument* Methode.⁴ Zurückgegriffen wurde dabei auf verschiedene Datenbanken, angefangen von der von Arnd-Michael Nohl verwalteten ‚Literaturliste zur dokumentarischen Methode – List of Publications related to the Documentary Method‘ (Stand: 05.09.2022)⁵ über die Recherche in den Bibliothekssystemen unserer Universitäten bis hin zur Nutzung der Literaturdatenbanken FIS Bildung und Google Scholar. Zudem wurde Literaturhinweisen innerhalb der gesichteten Studien nachgegangen und die in diesem Band veröffentlichten Beiträge wurden aufgenommen.

⁴ Das * bedeutet hier, dass verschiedene Endungen in die Suche einbezogen wurden, etwa ‚Studierende‘, ‚Studierender‘ und ‚Studierenden‘.

⁵ <https://www.hsu-hh.de/systpaed/wp-content/uploads/sites/755/2022/09/LitdokMeth22-09-05.pdf> [Zugriff: 18.10.2022]

Die auf diese Weise gefundenen Studien wurden empirische Basis dieses Studienreviews, so es sich herausstellte, dass das interessierende Gegenstandsfeld der ‚Dokumentarischen Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium‘ im Zentrum der jeweiligen Studie steht und nicht nur als Schlagwort oder im Titel ein Bezug zur Kodierung erkennbar ist. Wir betonen, dass mit der entstandenen Liste kein Anspruch auf Vollständigkeit einhergeht. Vollständigkeit erscheint auch angesichts des relativ dynamischen Forschungsfeldes nicht als sinnvoll, vielmehr geht es darum, ein aktuell aussagekräftiges, gesättigtes Sample an Studien gebildet zu haben. Sättigung erkennen wir darin, dass sich trotz fortgesetzter Recherche auf verschiedenen Wegen wiederholt dieselben Studien fanden.

3.2 Überblick über die recherchierten Studien

Im Zuge der Recherche entstand eine Liste von 76 Veröffentlichungen, die zum Teil auf denselben Studien basieren. Insgesamt ist ein Anstieg der Publikationen seit dem Jahr 2017 zu erkennen. Während es im Zeitraum 2007-2016 $N=4$ Beiträge waren, sind seit dem Jahr 2017 $N=72$ Beiträge erschienen. Seit dem Jahr 2020 hat dieser Anstieg noch einmal zugenommen. Allein in den letzten drei Jahren ist über die Hälfte der Beiträge erschienen.⁶ Wir führen diesen Anstieg erstens auf die intensivierte Forschungsaktivitäten im Bereich des Lehramtsstudiums im Rahmen des Bundesprogramms ‚Qualitätsoffensive Lehrerbildung‘ (QLB) zurück. Eine Reihe von Studien konnte aufgrund dieser zusätzlichen finanziellen Mittel für Qualifikationsstellen seit dem Jahr 2013 realisiert werden. Mit etwas zeitlicher Verzögerung werden ihre Ergebnisse publiziert. Zweitens ist seit dem Jahr 2018 die Thematik des ‚Lehrerhabitus‘ verstärkt in den Fokus der Professionsforschung geraten, was durch die gemeinsamen Bezüge auf das Bourdieusche Konzept des Habitus zahlreiche Anschlussmöglichkeiten für eine dokumentarisch operierende Professionsforschung bietet.⁷ Drittens hat Bohnsack mit der Veröffentlichung der ‚Praxeologischen Wissenssoziologie‘ im Jahr 2017 im Allgemeinen und mit der ‚Professionalisierung in praxeologischer Perspektive‘ aus dem Jahr 2020 im Spezifischen der Dokumentarischen Professionsforschung entscheidende Impulse verliehen. So ist die aktuelle Gegenstandskonzeption seiner praxeologisch-wissenssoziologisch fundierten Professionalitätstheorie auch als Ausdruck eines zunehmenden Interesses an professionstheoretischen Klärungen zu sehen, was wiederum Forschungsbedarf für den Bereich des Lehramtsstudiums offenbart.

Die Veröffentlichungen sind fast zur Hälfte Sammelwerksbeiträge ($N=44$), gefolgt von Zeitschriftenartikeln ($N=24$) (hier führend als Publikationsorgan: die ‚Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung‘) und Monographien ($N=8$) (Qualifikationsarbeiten). Auffällig ist, dass einige Forschende bzw.

6 Um Entwicklungen nachzuzeichnen, werden die Zitationen beim Studienreview im folgenden Kapitel chronologisch angegeben.

7 Grundlegend sind hier die Beiträge von Werner Helsper (2018, 2019) zu nennen.

Autor:innen mehrfach vertreten sind, z.T. mit unterschiedlichen Projekten, was gewisse Schwerpunkte hinsichtlich der lokalen Verortung erkennen lässt: Eine überwiegende Mehrheit der Beiträge stammt von Personen an Hochschulen bzw. Universitäten aus Bielefeld, Halle-Wittenberg, Hamburg, Köln, Marburg, Münster und Zürich (Schweiz).

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse des Studienreviews präsentiert.⁸ Dabei verdichten wir zunächst studienübergreifende Erkenntnisse anhand von methodologischen und methodischen Vergleichshorizonten, die professionstheoretisch von besonderer Relevanz erscheinen (Kap. 3.3). Daran anschließend differenzieren wir entlang von vier gegenstandsbezogenen Forschungsbereichen, die sich als leitende Themen bzw. Aspekte einer Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium herausgestellt haben (Kap. 3.4). Diese Bündelung in vier Bereiche deckt dabei fast alle recherchierten Studien ab,⁹ die sich in der Anzahl ungleich über die Bereiche verteilen:¹⁰

- Auseinandersetzungen von Lehramtsstudierenden mit eigenen Schulerfahrungen (8 Texte; Kap. 3.4.1);
- Professionalisierung von Lehramtsstudierenden im Kontext von Praxisphasen im Studium (27 Texte; Kap. 3.4.2);
- Implizites Wissen von Lehramtsstudierenden zu fachbezogenen und überfachlichen Aspekten im Studium (35 Texte; Kap. 3.4.3);
- Implizites Wissen von Lehramtsstudierenden in Bezug auf Themen von besonderer bildungspolitischer Relevanz (13 Texte; Kap. 3.4.4).

Ein deutlicher Schwerpunkt an Forschungsaktivitäten zeigt sich in den Bereichen der Forschung zu Professionalisierungsprozessen durch Praxisanteile im Kontext des Studiums und zu implizitem Wissen zu fachbezogenen und überfachlichen Inhalten im Studium. Wir führen dies aufgrund der Veröffentlichungszeitpunkte darauf zurück, dass im Anschluss an die Reformen seit Bologna (insb. Implementierung verlängerter Praxisphasen) und damit einhergehenden Forschungsinteressen in diesem Bereich bereits länger geforscht wird und die beiden anderen Forschungsbereiche erst in jüngerer Zeit neu aufgekommen sind.

8 An dieser Stelle sei Carolin Bahr (Universität Bielefeld) unser herzlicher Dank ausgesprochen, die uns als studentische Hilfskraft im NeDoS nicht nur bei der Recherche der Studien, sondern auch bei deren Sichtung engagiert und kompetent unterstützt hat.

9 Neben den vier identifizierten Forschungsbereichen, die einen Großteil der Studien umfassen, finden sich weitere Studien, die spezifische Teilbereiche (bspw. Orientierungen zu bildungswissenschaftlichen Inhalten von Lehramtsstudierenden, Fischer 2020) oder umfassende Erkenntnisse zu berufsbiografischen Verläufen im Studium aufzeigen. Diese Studien werden nicht in das Studienreview aufgenommen, da vergleichende Aussagen zu Befunden in diesen Bereichen noch anschließender Studien bedürfen.

10 Auf Grund von Überlagerungen, in denen sich die thematische Reichhaltigkeit der Veröffentlichungen dokumentiert, wurden manche Studien mehrfach zugeordnet.

3.3 Übergreifende Ergebnisse zu methodologischen, methodischen und professionstheoretischen Aspekten

Das Studienreview zeigt als erstes, dass in den untersuchten Beiträgen methodologische und methodische Aspekte unterschiedlich (intensiv) verhandelt werden. Die Ausführlichkeit, mit der die Methodologie bzw. Methode u. a. der Praxeologischen Wissenssoziologie dargestellt werden, scheint auch damit im Zusammenhang zu stehen, in welchen Publikationsorganen die Beiträge zu finden sind. Die Monografien (hier sämtlich Qualifikationsarbeiten) entfalten in aller Regel sehr detaillierte Bezüge zur leitenden Grundlagentheorie bzw. kennzeichnen die Praxeologische Wissenssoziologie als solche. Vergleichbar intensiv und ausführlich verhandeln diejenigen Beiträge ihre methodologischen und methodischen Grundlagen, die in Zeitschriften mit explizitem Fokus auf empirische Rekonstruktionen erschienen sind (z. B. ZISU, ZQF). Als Kontrast erweisen sich teilweise Beiträge in Sammelbänden, die entweder im engeren Kontext der Dokumentarischen Methode erschienen sind (hier scheint ein Selbstverständnis angesichts eines vorausgesetzten Vorwissens leitend zu sein, so dass die Grundlagen nicht unbedingt ausführlich dargestellt werden) oder in einem fachlich anders orientierten Kontext veröffentlicht wurden (hier ist dann zumeist der fachliche Zusammenhang vordergründig präsent). Es finden sich dann eher allgemeine Hinweise auf das qualitative Paradigma, rekonstruktive Zugänge, praxeologisch-wissenssoziologische Zusammenhänge und zumeist auf den Zusammenhang zur Kulturosoziologie von Pierre Bourdieu. Die Bezüge zu Bourdieu fallen dabei insofern auf, als andere, in der Praxeologischen Wissenssoziologie genutzte Bezüge etwa auf Karl Mannheim (1980) oder Erving Goffman (1963) nicht derart prominent zu finden sind. Eine Vermutung ist, dass Bourdieu und allen voran seine Habituskonzeption aufgrund bestimmter gemeinsamer Grundlagen mit dem strukturtheoretischen Professionsansatz bislang für den Professionsdiskurs einschlägiger war und daher eher genannt wird.

Als zweites zeigt das Studienreview, dass sich anders als im Bereich der dokumentarisch operierenden Professionsforschung zu Referendar:innen (Košinár 2014) bzw. Lehrer:innen (etwa für den Berufseinstieg; Hericks 2006) bislang *keine vergleichbaren ‚Meilensteine‘* an Publikationen erkennen lassen, auf die in der Folge immer wieder zentral verwiesen wird.¹¹ Dies liegt keineswegs an der Güte der vorliegenden Publikationen, es besteht eher der Eindruck von bisher separierten Einzelstudien für den Bereich des Lehramtsstudiums, die weniger grundlagentheoretische Eigenleistungen darstellen. So stellt der vorliegende Sammelband auch das

11 Informierten Leser:innen fällt für diesen Diskurs wiederum auf, dass in der Forschung zu Lehrpersonen Hericks (2006) häufig als Referenzrahmen einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive auf Professionalität zitiert wird, die Arbeit selbst jedoch in erster Linie aus strukturtheoretischer Perspektive heraus argumentiert. Zudem wird in der Habilitationsschrift neben der Dokumentarischen Methode auch in Tradition der Objektiven Hermeneutik rekonstruiert.

erste Kompendium von empirisch basierten Forschungsarbeiten zur Professionalisierung im Lehramtsstudium dar und kann damit als Ausdruck eines bisherigen Desiderats an feldinternen Bezugnahmen und Systematisierung gesehen werden. Die Beobachtung der fehlenden ‚Meilensteine‘ scheint als drittes mit einer weiteren übergreifenden Erkenntnis des Studienreviews im Zusammenhang zu stehen: Während für den Bereich der Lehrer:innenforschung das grundlegende Werk von Uwe Hricks (2006) eine nun schon längere Tradition an daran anschließenden Forschungen aufweist, ist die Beschäftigung mit dem Studium als berufsbiografischer Phase eine eher *jüngere Forschungslinie innerhalb der Dokumentarischen Methode*. Zumeist sind die ‚Rekonstruktive Sozialforschung‘ von Bohnsack (2007) und deren überarbeitete Fassungen ein wichtiger Referenzpunkt. Ebenso werden vielfach die Arbeiten von Nohl (2006, 2013) sowie Bohnsacks Text zu ‚Habitus, Norm und Identität‘ (2013) zitiert. Gerade bei den neueren Qualifikationsarbeiten wird eher die entsprechend aktuellste Entwicklung der Dokumentarischen Methode rezipiert.

Diese letzte Beobachtung deutet eine weitere Differenzlinie innerhalb der betrachteten Studien an: Die Texte unterscheiden sich danach, ob sie die Verwendung der Dokumentarischen Methode innerhalb der methodologischen ‚Originalbezüge‘ diskutieren (also Mannheim, Schütz, Goffman, Bourdieu und weitere) oder ob sie ‚nur‘ auf die Entwicklung durch Bohnsack (2014, 2011), Nohl (2006), Przyborski (2004) etc. verweisen.

Betrachtet man, wie das Begriffsinventar der Dokumentarischen Methode bspw. bei der Darstellung der Datenauswertung Verwendung findet, dann fallen auch hier Unterschiede in der Intensität der Darlegung auf: Während manche Studien ausführlich, auch gegenstandsbezogen gerahmt, ihr Vorgehen legitimieren bzw. in Frage stellen, wird es an anderer Stelle vornehmlich als Werkzeug der Rekonstruktion hinzugezogen. Dies spiegelt sich dann in Differenzen der Verwendungsweisen der Begriffe und der Transparentsetzung der Ebenen, auf der mit dem Datenmaterial gearbeitet wird, wider (bspw. explizite oder implizit-handlungsleitende Wissensbestände, konjunktives und kommunikatives Wissen, propositionale und performative Logik). Ein verbreitetes Beispiel ist die Verwendung des Begriffs der ‚Orientierungen‘, der mitunter als Sammelbegriff fungiert oder auch synonym zu jenem des Orientierungsrahmens gesetzt wird. Zwar findet sich dieser Begriff in den „handlungsleitenden Orientierungen“ (Bohnsack et al. 2013, S. 20) oder „habituellen Orientierungen“ (ebd., S. 23) in Publikationen zur Methode, allerdings ohne eigens definiert zu werden. Emanuel Schmid (i. d. B.) führt diese ungebrochene Tradierung des Orientierungsbegriffs u. a. auf dessen Prägnanz in seiner Kürze im Gegensatz zu jener des Orientierungsrahmens zurück, die jedoch zu begrifflicher Unschärfe führe. Die unterschiedlichen (inhaltlichen) Setzungen des Orientierungsbegriffs kämen zudem dadurch zustande, dass sich in Nohls Texten (2019, 2013) eine divergente Begriffsverwendung findet. In den Studien, die sich

auf Nohl (2013) beziehen, findet sich eine zu Bohnsacks Texten synonyme Auslegung, während sich mit Verweis auf Nohl (2019) in Bezug auf die relationale Typenbildung eine differente Auslegung abzeichnet.

Bezogen auf die verwendeten Datenerhebungsformate lässt sich eine ganze Bandbreite erkennen, jedoch mit einer deutlichen Schwerpunktsetzung (siehe Tab. 2):¹² Die Studien operieren in aller Regel mit eigens erhobenen Textmedien und generieren entsprechend ihre Befunde auf Grundlage einer Dokumentarischen Textinterpretation. Vor allem Interviews (N=24) und Gruppendiskussionen (N=20) sind verbreitet, während Fotografien nur vereinzelt genutzt werden (N=4). Auffällig ist, dass sich im Bereich der Forschung zum Studium keine Videostudie und kaum bildbezogene Studien finden.

Tab. 2: Übersicht über die verwendeten Datenerhebungsformate in den Studien der vorliegenden Synopse

Textmedien und Dokumentarische Textinterpretation	
Interviews mit Lehramtsstudierenden	Feindt (2007), Feindt & Broszio (2008), Košinár et al. (2016), Košinár & Laros (2018, 2020), Košinár & Schmid (2017), Liegmann et al. (2018), Meister (2018, 2020, i. d. B.), Liegmann & Racherbäumer (2019), Zühlsdorf (2020), Kowalski (2022), Kahlau (2023), Jacob & Adam (i. d. B.), Leineweber & Košinár (i. d. B.), Rotter & Bressler (i. d. B.)
Dilemmainterviews; Fallvignetten	Paseka & Hinzke (2014 a/b)
Tandeminterview(s)	Katenbrink et al. (2019)
Gruppendiskussionen mit Lehramtsstudierenden	Gercke (2018, 2021), Steinwachs & Gresch (2019), Laging (2020), Fischer (2020), Nickel & Woernle (2020), Paseka & Hinzke (2018), Schrader et al. (2020), Court et al. (2021), Oldenburg (2021), Schmidt & Wittek (2021), Ziehbrunner (2021), Hinzke (2022), Hinzke & Paseka (2023), Hinzke et al. (i. d. B.), Förster & Siegemund (2022), Viermann (2022)
Lerntagebücher	Bitai (2020)
Praktikumsberichte	Hinzke (2020), Reh et al. (2021)
Unterrichtsnachbesprechungen	Pallesen et al. (2018), Schierz et al. (2018), Pallesen et al. (2020)

12 Die Studien sind in der Tabelle chronologisch nach ihrem Erscheinungsdatum sortiert, um auch zeitliche Entwicklungen erkennen zu können. Zudem sind Beiträge von den einzelnen Autor:innen zusammengefasst, so sie sich auf die gleiche Studie beziehen.

Mentoringgespräche	Rosemann (2018), Rosemann & Bonnet (2018), Püster (2021a/b, 2022) ¹³
transkribierte Seminar- diskussionen zu Fallmaterial	Hackbarth & Akbaba (2019, 2020), Parade et al. (2020), Parade et al. (2022), Kinne & Gabriel (i. d. B.)
Bildmedien und Dokumentarische Bildanalyse	
Fotografie	Trumpa (2020)
Hybridformen/Triangulationen	
Bild und Text	Matthes & Damm (2020), Förster & Parade (i. d. B.)
Fotos und Interviews	Maschke (2011, 2013, 2014)
Bilanz- und Perspektivgespräch(e)	Zorn (2020a/b), Zorn & Rothland 2020
Tandeminterviews mit Lehramtsstudierenden und schriftliche Seminarreflexionen	Herzmann et al. (2017)
Interviews mit Lehramts- studierenden und Gruppendis- kussionen mit Dozent:innen	Katenbrink & Schiller (i. d. B.)
Gruppendiskussionen mit Lehramtsstudierenden und Praxislehrpersonen	Kohl et al. (i. d. B.)

Blickt man abschließend darauf, welche professionstheoretischen Rahmungen in den Beiträgen vorliegen, dann ist zu erkennen, dass die derzeit vornehmlich präsente ‚Trias‘ der professionstheoretischen Ansätze (siehe Kap. 2) auch hier leitend ist. Die Beiträge nehmen dabei (implizit wie auch explizit) Bezug auf in erster Linie den strukturtheoretischen (etwa Court et al. 2021; Bitai 2020; Hackbarth & Akbaba 2020, 2019; Hinzke 2020) sowie dann etwas seltener den berufsbio-graphischen Ansatz (etwa Matthes & Damm 2020; Zorn 2020 a/b). Die Übersicht zeigt, dass eine Zuordnung allerdings insofern idealtypisch ist, als die einzelnen Professionsansätze in den Publikationen z.T. in Verbindung zueinander gesetzt werden, etwa wenn ein bestimmter professionstheoretischer Ansatz als Rahmung für die Darstellung empirischer Forschungsergebnisse genutzt, aber zugleich eine Verbindung zu weiteren Grundlagentheorien gesetzt wird. Zu erkennen ist weiterhin, dass einzelne Studien keine spezifisch professionstheoretischen Bezüge herstellen, sondern grundlagentheoretisch (bspw. praxeologisch oder habitustheoretisch) argumentieren (zur Differenz siehe Wittek & Martens 2022).

¹³ Inga Püster ist geb. Rosemann, es handelt sich hier also um die gleiche Personenkonstellation.

3.4 Ergebnisse zu spezifischen Forschungsbereichen

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse des Studienreviews zu den vier identifizierten Forschungsbereichen innerhalb der Dokumentarischen Professionalisierungsforschung präsentiert.

3.4.1 Auseinandersetzungen von Lehramtsstudierenden mit eigenen Schulerfahrungen

Offenbar angestoßen durch die Arbeiten von Helsper (2018) zu verschiedenen (Teil-)Habitusformationen finden sich in den letzten Jahren einzelne Studien zur Bedeutsamkeit der (Auseinandersetzung mit) eigenen Schulerfahrungen für die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden.¹⁴ Mit den zurückliegenden Erfahrungen als Schüler:innen wird somit ein bestimmter, an die Institution Schule gebundener Erfahrungsraum fokussiert, während sich zumindest innerhalb dieses Forschungsbereichs keine Studien mit Bezügen zu anderen, etwa milieubezogenen Erfahrungsräumen finden.

Mit Blick auf die thematische Ausrichtung finden sich zum einen Studien, die auf berufsalltägliche Herausforderungen an das Lehrer:innenhandeln bzw. an Lehramtsstudierende im Rahmen des Studiums fokussieren und herausstellen, welche Relevanz eigenen Schulerfahrungen dabei zukommt, wie Studierende mit diesen Herausforderungen umgehen. Fragen der Bearbeitung des Inklusionsgebots (Kowalski 2022; Oldenburg 2021) werden dabei ebenso thematisiert wie die Wahrnehmung und Interpretation von Unterrichtssituationen (Hinzke 2022) und die Auseinandersetzung mit Forschen im Studium (Hinzke et al. i. d. B.). Zum anderen finden sich Veröffentlichungen zu einem Forschungsprojekt, in dem Schulerfahrungen angesichts einer berufsbiografischen Entscheidungssituation dadurch fokussiert werden, dass möglichen Habustransformationen in der Übergangssituation Schule-Universität, konkret bei der Entscheidung für das Lehramtsstudium und die Fächer, nachgespürt wird (Maschke 2014, 2013, 2011). Schließlich findet sich eine Studie, die die Relation von Schüler:innen-, Studierenden- und (antizipiertem) Lehrer:innenhabitus grundlagentheoretisch perspektiviert (Jacob & Adam i. d. B.). Entsprechend lassen sich explorativ die folgenden drei Cluster differenzieren:

*Bezüge zu eigenen Schulerfahrungen
angesichts berufsalltäglicher Herausforderungen*

Oldenburg (2021), Hinzke (2022),
Kowalski (2022), Hinzke et al. (i. d. B.)

¹⁴ Dass es sich hierbei um ein Forschungsgebiet handelt, das noch im Aufbau ist, wird auch daran deutlich, dass vier von zehn gereviewten Texten in diesem Band erschienen sind.

*Bezüge zu eigenen Schulerfahrungen
angesichts berufsbiografischer
Entscheidungssituation*

Maschke (2011, 2013, 2014)

*Bezüge zu eigenen Schulerfahrungen
im Rahmen einer grundlagen-
theoretischen Perspektivierung*

Jacob & Adam (i. d. B.)

Ad Cluster 1: Mit Blick auf die *Bezüge zu eigenen Schulerfahrungen angesichts berufsalltäglicher Herausforderungen* zeigt sich übergreifend, dass derartige Erfahrungen für Studierende insbesondere zu Studienbeginn bedeutsam sind. So geht aus der längsschnittlich angelegten Studie von Kowalski (2022) hervor, dass Studienanfänger:innen des Lehramts über etablierte Bilder von der Lehrer:innenrolle verfügen und dass begleitete schulische Praxisphasen eine reflexive Distanzierung von pädagogischen Orientierungen befördern können. In der Studie von Hinzke (2022) zeigt sich dabei, dass Studienanfänger:innen auf der Ebene des Common Sense bereits mit der Schüler:innenrolle gebrochen haben. So kommt es bei der Interpretation videographierter Unterrichtsinteraktionen zu keiner Identifikation mit den Schüler:innen, sondern zu einer imaginären Identifikation mit der Lehrer:innenrolle. Oldenburg (2021) kommt unterdessen zu der Erkenntnis, dass Lehramtsstudierende die Perspektiven von Schüler:innen tendenziell nicht ernst nehmen. Beim Umgang mit der Anforderung der Inklusion wird, auch vor dem Hintergrund kaum geschener Kontakte zu Menschen mit Behinderungen in der eigenen Schulzeit, hingegen eine eigene Positionierung zum Lehrer:innenhandeln betrieben – ein Befund, der sich mit Blick auf die Interpretation von Unterrichtsaktionen auch bei Hinzke (2022) zeigt.

Ad Cluster 2: Hinsichtlich der *Bezüge zu eigenen Schulerfahrungen angesichts einer berufsbiografischen Entscheidungssituation* liegen die Beiträge von Maschke (2014, 2013, 2011) vor, die auf den Übergang Schule-Universität, genauer den Übergang von der Schulzeit zum Lehramtsstudium, gerichtet sind. Fallübergreifend zeigen sich unterschiedliche Umgangsweisen mit in der Entscheidungssituation auftretenden Spannungen, wobei sich zwischen spannungsvermeidend-defensiven und spannungsstärkend-offensiven Strategien differenzieren lässt. Dabei deuten sich Veränderungen des Habitus als Bildungsmomente an, aber nicht im Sinne radikaler Transformationen des (zentral auch) in der Schule erworbenen Habitus, sondern eher als subtile Bildungsprozesse.

Ad Cluster 3: Jacob und Adam (i. d. B.) legen eine Studie vor, in der *Bezüge zu eigenen Schulerfahrungen im Rahmen einer grundlagentheoretischen Perspektivierung* thematisch werden. Unter Aufgriff methodologisch-methodischer Überlegungen und theoretisch-konzeptioneller, professionstheoretischer Ansätze gehen sie auf die theoretische Differenz zwischen Schüler:innen-, Studierenden- und

(antizipiertem) Lehrer:innenhabitus ein. Anhand einer beispielhaft genutzten Interpretation stützen sie sodann ihre These, dass die genannten Teilhabitus sich empirisch, im Rückblick von Studierenden auf ihre Schulzeit, nicht eindeutig unterscheiden lassen, weshalb dafür plädiert wird, die Habitus stärker als bislang als sich überlagernd und als Kontinuum zu verstehen.

3.4.2 Professionalisierung von Lehramtsstudierenden im Kontext von Praxisphasen im Studium

Praxisphasen wird allgemein eine große Bedeutung für das Studium angehender Lehrer:innen beigemessen. Dies zeigte sich in den vergangenen Jahren auch durch einen starken Trend zu deren Ausweitung an Universitäten in Deutschland (Ulrich & Gröschner 2020). Dabei lagen über lange Zeit nur wenige und mit einem begrenzten Repertoire wissenschaftlicher Methoden durchgeführte empirische Untersuchungen dazu vor, welchen Beitrag Praxisphasen für die Professionalisierung von Studierenden leisten bzw. leisten können (für einen Überblick siehe z. B. Weyland et al. 2019; Hascher 2012). In den letzten Jahren ist die Aufmerksamkeit bildungswissenschaftlicher Forschung für den Gegenstandsbereich gewachsen (siehe z. B. die Schriftenreihe der IGSP¹⁵), und es findet sich mittlerweile auch eine größere Anzahl von Publikationen, die sich Fragen zur Professionalisierung Studierender in Praxisphasen und damit verbundenen Prozessen mittels der Dokumentarischen Methode widmen. Dabei ist der Umstand, dass Studierende in diesem Handlungs- und Erfahrungsraum mit Normen und impliziten Wissensbeständen mindestens zweier Institutionen, der Schule und der Universität, gleichzeitig konfrontiert sind, ein wesentlicher Ausgangspunkt für die Forschung.

Die Daten für die Studien, auf die sich die hier genannten Publikationen beziehen, wurden im Rahmen unterschiedlicher Formate von Praxisphasen erhoben. Die Forschungsarbeiten fokussieren aber nicht notwendigerweise auf diese spezifischen standortabhängigen Formate, sondern adressieren auch Fragen von übergreifendem Interesse bezüglich studentischer Professionalisierung in Praxisphasen. Daher zeigte sich eine Clusterung der Studien nach dem jeweiligen Schwerpunkt des Erkenntnisinteresses als weiterführender als eine nach Praxisformaten. In einem ersten Cluster finden sich Studien, die sich generellen und grundlegenden Fragen zur Professionalisierung Studierender in Praxisphasen widmen. Dem zweiten Cluster sind Studien zugeordnet, die spezifischen Fragen zur Professionalisierung Studierender in Praxisphasen nachgehen. Ein großer Teil dieser Studien fokussiert in seinem Erkenntnisinteresse auf Interaktionen und Kooperationen zwischen verschiedenen Personengruppen im Rahmen von Praxisphasen. Darüber hinaus finden sich in diesem Cluster auch Studien, die sich im Rahmen von Untersuchungen

15 Košinár, Julia et al. „Schulpraktische Studien und Professionalisierung. Schriftenreihe der Internationalen Gesellschaft für Schulpraktische Studien und Professionalisierung“ (acht Bände von 2016-2023)

zu Praxisphasen mit fachbezogenen oder spezifischen überfachlichen Fragen oder dem Thema Heterogenität befassen (und auf die in den Abschnitten 3.4.3 und 3.4.4 näher eingegangen wird).

*Generelle Fragen zur
Professionalisierung
Studierender in Praxisphasen*

Košinár et al. (2016), Košinár & Schmid (2017), Košinár & Laros (2018, 2020), Bitai (2020), Zorn (2020a, 2020b), Zorn & Rothland (2020), Kahlau (2023), Leineweber & Košinár (i. d. B.)

*Spezifische Fragen zur
Professionalisierung
Studierender in Praxisphasen
(Fokus Interaktionen und
Kooperationen)*

Hericks et al. (2018)*¹⁶, Pallesen et al. (2018), Püster geb. Rosemann (2018, 2021a*/b, 2022*), Rosemann & Bonnet (2018), Schierz et al. (2018), Liegmann & Racherbäumer (2019), Hinzke (2020), Pallesen et al. (2020), Parade et al. (2020), Trumpa (2020)*, Zorn (2020b)*, Reh et al. (2021)*, Förster & Siegemund (2022), Parade et al. (2022), Kohl et al. (i. d. B.)

Ad Cluster 1: Für die Forschung zu *generellen Fragen zur Professionalisierung Studierender in Praxisphasen* kann der Arbeitsbereich von Julia Košinár insofern als ein lokaler Schwerpunkt bezeichnet werden, als von dort Publikationen aus größeren Forschungsprojekten und mittlerweile auch längsschnittliche Untersuchungen (u. a. Košinár & Laros 2020) vorliegen. Als zentrales Element sind in den Projekten die Deutung und Bearbeitung von Anforderungen in Praxisphasen durch Studierende anhand von Interviews untersucht worden (Košinár et al. 2016). Dabei wurden u. a. auch Deutungen der Studierenden zur Rolle der sie in der Schulpraxis begleitenden Lehrperson rekonstruiert (Košinár & Schmid 2017). Ergänzend sind implizite Ausbildungsverständnisse dieser Praxislehrpersonen mittels Gruppendiskussionen und Passungsverhältnisse zwischen Studierenden und Ausbildungsmilieus an Schulen untersucht worden (Leineweber & Košinár i. d. B.).

Auch die weiteren Studien des Clusters setzen sich mit grundlegenden Fragen zur Professionalisierung von Studierenden in schulpraktischen Settings auseinander. So rekonstruiert Bitai (2020, S. 213) „Professionalisierungsorientierungen“ anhand schriftlicher Reflexionen von Studierenden in Lerntagebüchern und Kahlau (2023, S. 277) „Professionalisierungstypen“ mittels einer Interviewstudie. Zorn (2020b) analysiert sogenannte Bilanz- und Perspektivgespräche, die Studierende zum Abschluss des Praxissemesters mit Ausbildenden der Schule und der zweiten

16 Die mit * in den Übersichten markierten Studien lassen sich jeweils mehreren Forschungsbereichen bzw. Clustern zuordnen und sind an der mit dem * markierten Stelle nicht noch einmal gesondert erwähnt.

Phase der Lehrer:innenbildung führen. Sie rekonstruiert daraus implizite „Professionalisierungsverständnisse“ (ebd., S. 5) der Studierenden und Auszubildenden und deren Relationierung.

Insgesamt lässt sich mit Blick auf die Ergebnisse der Studien festhalten, dass jeweils mittels Typologien die Heterogenität von Studierenden und von Professionalisierungsprozessen in Praxisphasen herausgestellt werden. Den Typen werden je unterschiedliches Potenzial bzw. auch verschiedene Tendenzen zu Hindernissen für Professionalisierungsprozesse im Rahmen der schulischen Praxis zugeschrieben. Dabei wird betont, dass mögliche Professionalisierungsprozesse nicht allein durch Studierendentypen determiniert sind, sondern auch eine mehr oder weniger gegebene Passung von Studierenden zu ihrer Begleitung durch Auszubildende sowie zu den unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Praxissituation und institutionellen Vorgaben (bspw. bezüglich Bewertungen der studentischen Handlungspraxis) bedeutsam ist. Geschlossen wird daher u. a. auf einen Bedarf an individueller Begleitung und individuell passenden Rahmenbedingungen für die Studierenden. In der Längsschnittstudie von Košinár & Laros (2020) zeigt sich ergänzend zu den genannten Befunden eine hohe Stabilität der Orientierungsrahmen über den Untersuchungszeitraum vom Ende des Studiums bis 1,5 Jahre nach Beginn der Berufstätigkeit.

Ad Cluster 2: Das Erkenntnisinteresse der hier skizzierten Studien zu *spezifischen Fragen zur Professionalisierung Studierender in Praxisphasen* ist auf *Interaktionen und Kooperationen* im Rahmen von Praxisphasen gerichtet. Dabei werden neben Studierenden teilweise auch weitere an den Praxisphasen beteiligte Personen wie Mentor:innen in den Blick genommen. Püster (2021b) untersucht implizites Wissen von Studierenden und Mentor:innen in Mentoringgesprächen über Englischunterricht und erarbeitet eine Typologie zu diesen Gesprächen. Sie hebt die Bedeutung institutioneller Normen von Schule und vom Vorbereitungsdienst für die Praxisphasen während des Studiums hervor. Pallesen et al. (2018) analysieren Unterrichtsnachbesprechungen im Fach Sport zwischen Studierenden und Akteur:innen der zweiten Phase der Lehrer:innenbildung. Sie rekonstruieren Differenzen zwischen Ausbildungslogiken von Universität, Studienseminar und außerschulischem Sport und zeigen, wie als Leistungs- oder Eignungsprüfung angeleitete Gespräche den seitens der Universität intendierten Zielen für Ausbildungsinteraktionen entgegenlaufen können.

Parade et al. (2022) befassen sich mit Bewährung als einem heuristischen Konzept für rekonstruktive Forschung zur Lehrer:innenbildung und untersuchen die Auseinandersetzung Studierender in Kleingruppenarbeit mit Bewährungssituationen im Rahmen von Praxisphasen. Sie legen dar, dass die Studierenden überhöhte normative Ansprüche seitens der Akteur:innen der Universität wahrnehmen und darauf mit Inszenierungen störungsfreien Unterrichts reagieren, in dem aus Anlass der Bewährungssituation Homogenität künstlich erzeugt wird. Auch Förster und

Siegemund (2022) analysieren Gespräche zwischen Studierenden. Die Studie zeigt lehramtsspezifische Studierendenhabitus sowie exkludierende Diskursmodi und weist damit auf Herausforderungen für kooperative Seminarangebote hin.

3.4.3 Implizites Wissen von Lehramtsstudierenden zu fachbezogenen und überfachlichen Aspekten im Studium

Die Studien im Forschungsbereich zu impliziten Wissensbeständen von Studierenden zu fachbezogenen und überfachlichen Aspekten im Studium beschäftigen sich zum einen mit der Relevanz von Fachlichkeit für die Professionalisierung der Lehramtsstudierenden, auch in der Differenz der Unterrichtsfächer und Fachrichtungen. Daneben sind überfachliche Aspekte erkenntnisleitend, wobei hier vor allem die im Lehrer:innenbildungsdiskurs breit diskutierte Frage der Reflexion bzw. Reflexivität von Studierenden thematisch wird. Dieser letztgenannte thematische Schwerpunkt berührt häufig auch entsprechende universitäre bzw. hochschulische Lehr-Lernformate, konkret Formate der Kasuistik oder des Forschenden Lernens. Wir erwähnen die Studien, die sich mit diesen Formaten beschäftigen, gesondert, da diese Studien in ihren Befunden eigene Aussagen zu spezifischen Erfahrungsräumen zulassen. Entsprechend lassen sich drei gegenstandsbezogene Schwerpunkte differenzieren, die wir zu drei Clustern bündeln:

Implizites Wissen zu fachbezogenen Aspekten (Fokus Fachlichkeit)

Meister (2018, 2020, i. d. B.), Schierz et al. (2018), Steinwachs & Gresch (2019), Laging (2020), Nickel & Woernle (2020), Pallesen et al. (2020), Zühlsdorf (2020), Püster (2021a/b, 2022), Kinne & Gabriel (i. d. B.), Rotter & Bressler (i. d. B.)

Implizites Wissen zu überfachlichen Aspekten (Fokus Reflexivität)

Paseka & Hinzke (2014a), Herzmann et al. (2017), Hericks et al. (2018), Katenbrink et al. (2019), Fischer (2020), Hinzke (2020), Paseka et al. (2020), Reh et al. (2021), Timm (2021), Hinzke (2022), Katenbrink & Schiller (i. d. B.)

Studentische Erfahrungen in kasuistischen Lernformaten bzw. im Forschenden Lernen

Feindt (2007), Feindt & Broszio (2008), Liegmann et al. (2018), Paseka & Hinzke (2018), Parade et al. (2020), Schrader et al. (2020), Hinzke et al. (2021), Hinzke & Paseka (2021), Schmidt & Wittek (2021), Hinzke et al. (i. d. B.), Hinzke & Paseka (2023)

Ad Cluster 1: Die professionalisierungsorientierte Forschung zu *impliziten Wissensbeständen bezüglich fachbezogener Aspekte* nimmt vor allem Fragen der Relevanz von Fachlichkeit für das Lehramtsstudium in den Blick. Dieser thematische Schwerpunkt ist für die Dokumentarische Professionalisierungsforschung seit

einigen Jahren neu zu erkennen (u.a. Beiträge in Meister et al. 2020; Hericks et al. 2020). Ein großer Teil der Publikationen ist dabei im Kontext des Marburger QLB-Projekts ‚ProPraxis‘ entstanden, das das Konzept der reflektierten Fachlichkeit der Lehramtsstudierenden in das Zentrum seiner Professionalisierungsbemühungen stellt (Laging 2020; Meister 2020, 2018, i.d.B.; Nickel & Woernle 2020).

Insgesamt deuten die Studien darauf hin, dass implizite Wissensbestände der Studierenden fachkulturell geprägt sind (so auch Rotter & Bressler i.d.B.). Hericks und Meister (2020, S. 7, Herv. i. Orig.) bezeichnen in diesem Sinne Fachlichkeit als eine „*biografische Ressource*“, da „die Wahl und das Studium bestimmter Fächer für angehende Lehrpersonen eng mit sozialen Identitäts- und Sinnkonstruktionen verknüpft“ seien. Übergreifend ist zu erkennen, dass die Studierenden intensiv darum ringen, die wahrgenommenen (fachlichen) Anforderungslogiken des Studiums und die wahrgenommenen Handlungslogiken der antizipierten Berufspraxis in Einklang zu bringen. Die Studien zeigen in unterschiedlicher (typisierter) Gestalt spannungsreiche Vermittlungsbemühungen der Studierenden, die einerseits auf eine Fraglichkeit der Relevanz fachwissenschaftlicher Zugänge für die spätere Vermittlungstätigkeit in der Schule und andererseits auf eine Unsicherheit hindeuten, wie sich wissenschaftliches Wissen in schulischen Kontexten nutzen lässt.

Ad Cluster 2: Die hier geclusterten Studien zu *implizitem Wissen zu überfachlichen Aspekten* finden sich vornehmlich mit einem thematischen bzw. auch methodologischen Fokus auf Fragen der Reflexion und/oder Reflexivität von Studierenden. Dabei unterscheiden sich die Studien darin, ob sie inhaltlich untersuchen, was die Studierenden reflektieren, ob diese bspw. Theorien und erworbenes Wissen zur Beobachtung und Reflexion von Unterricht nutzen und welchen Erkenntnisgewinn diese reflexiven Momente für die Professionalisierungsprozesse haben. Hier kommen die Studien insgesamt zu einem abwägenden Resümee dahingehend, welche Gestalt universitäre Vermittlungsprozesse haben müssten, um studentische Aneignungsprozesse zu beeinflussen und „worin – trotz der kontingenzgewärtigen Perspektive auf Universitätsseminare – relevante Bedingungen des Lehr-Lern-Prozesses bestehen können“ (Herzmann et al. 2017, S. 186). Reh et al. (2021) werten Praktikumsberichte zweier Studierender aus, die im Rahmen eines inklusionsbezogenen Praxisprojektes über einen längeren Zeitraum je eine:n bildungsrelevant benachteiligten Grundschüler:in gefördert haben. Die Autorinnen kommen zu Ergebnissen, die den zu Cluster 1 berichteten ähneln: Professionalisierungsprozesse seien auf unterschiedliche Weisen möglich, aber nicht voraussetzungsfrei und diese unterschieden sich interindividuell erheblich.

Ein anderer Teil von Studien beschäftigt sich hingegen mit methodologischen Vorabklärungen, *inwiefern* Reflexion *überhaupt* empirisch zugänglich gemacht werden kann. Hinzke (2020) argumentiert bspw. anhand von Bohnsack (2020),

inwiefern aus praxeologisch-wissenssoziologischer Perspektive Reflexion als eingelagert in die Handlungspraxis verstanden werden kann und damit nicht, anders als häufig in Anschlag gebrachten Verständnissen, als Gegenüber von Handeln (als rückbezügliches Nachdenken über dieses Handeln) verfasst ist. Dieses als ‚implizite Reflexion‘ bezeichnete konstitutive Kennzeichen von Praxis kann Hinzke (2020, S. 103) auch empirisch einholen, wenngleich kritisch gefragt wird, ob während des Studiums überhaupt eine solche Reflexion gefördert oder angebahnt werden könne, da diese Form der Reflexion eng an berufliches Alltagshandeln in der Organisation Schule gebunden sei. Katenbrink und Schiller (i. d. B.) schließen an diese Überlegungen an, betonen aber eine Auslegung der Dokumentarischen Methode als funktionale Methode, mittels derer sie Zugriff auf Reflexion als eine „professionelle Praktik“ eröffnen (ebd., S. 256). Die Autor:innen nehmen „Praktiken der Selbstbeobachtung“ (ebd., S. 258) in den Blick, die sich in Interviews und/oder Gruppendiskussionen zeigen, im Rahmen der Dokumentarischen Methode eher dem kommunikativen Wissen zugerechnet und damit in der Rekonstruktion eher nachrangig behandelt werden.

Ad Cluster 3: Der Schwerpunkt der Studien zu *studentischen Erfahrungen in kasuistischen Lernformaten bzw. im Forschenden Lernen* liegt quer zu den beiden zuvor genannten Clustern, da hier häufig ebenfalls auf implizite Wissensbestände zu fachlichen bzw. überfachlichen Aspekten eingegangen wird. Insbesondere die Frage nach Reflexion bzw. Reflexivität als intendierte Zielperspektive einer Professionalisierung im Studium wird oft berührt. Wir führen diese Studien dennoch gesondert auf, da der Schwerpunkt als eigenständig zu erkennen ist und durch die Fokussierung auf eine (rekonstruktive) Forschungshaltung von Studierenden spezifische (berufs-)biografische Erfahrungen und Verläufe im Studium zugänglich macht.

Es finden sich zum einen Studien, die sich mit Erfahrungen von Studierenden spezifisch in Formaten rekonstruktiver Kasuistik beschäftigen (Schmidt & Wittek 2021; Parade et al. 2020).¹⁷ Zum anderen lassen sich Studien zusammenfassen, die unter dem Begriff des ‚Forschenden Lernens‘ umfassende Studienaktivitäten betrachten, in denen Professionalisierungsprozesse angebahnt bzw. beobachtet werden (sollen). Insgesamt zeigen die Befunde, dass das kritische, empirisch basierte Resümee von Liegmann et al. (2018, S. 175) zutreffend ist: Die rekonstruierten Dispositionen der Studierenden seien unterschiedlich anschlussfähig an die mit dem Forschenden Lernen verbundenen Ziele und allein das Durchlaufen eines Prozesses Forschenden Lernens provoziere oder entwickle noch nicht selbstläufig eine solche Haltung. Bei Hinzke und Paseka (2023) zeigt sich daran anschließend, wie unterschiedlich Studierende mit wahrgenommenen Irritationen als mögliche

17 Die Forschung in diesem Bereich ist ansonsten umfangreich, aber eher objektiv-hermeneutisch (u. a. Kunze 2017) oder ethnografisch (u. a. Breidenstein et al. 2020) orientiert.

Ausgangspunkte von Professionalisierungsprozessen beim Forschenden Lernen umgehen.

In diesem Bereich findet sich die Studie, die wir als erste einschlägige Studie zu Lehramtsstudierenden mit der Dokumentarischen Methode identifizieren (Feindt 2007).¹⁸ Interessant ist, dass erst mehr als zehn Jahre später wieder Studien in diesem Bereich stattfinden und dass eine Vielzahl von Aspekten, die Feindt bereits im Jahr 2007 aufzeigt, heute den Diskurs prägen.¹⁹

3.4.4 Implizites Wissen von Lehramtsstudierenden in Bezug auf Themen von besonderer bildungspolitischer Relevanz

Auch aufgrund der umfangreichen Forschungsaktivitäten im Rahmen der QLB²⁰ lassen sich seit dem Jahr 2018 vermehrt Studien finden, die sich mit Herausforderungen von Lehramtsstudierenden beschäftigen, die im Zusammenhang mit aktuellen bildungspolitischen Diskursen stehen. Zwei gegenstandsbezogene Cluster lassen sich unterscheiden:

*Implizite Wissensbestände
im Hinblick auf schulische
Inklusion und Heterogenität*

Gercke (2021, 2018), Hackbarth & Akbaba (2019, 2020), Liegmann & Racherbäumer (2019), Oldenburg (2021)*, Ziehbrunner (2021), Viermann (2022), Court et al. (2021)

*Fremd- und Selbst-
adressierungen bezüglich
des Lehrer:innenberufs*

Matthes & Damm (2020), Trumpa (2020), Förster & Parade (i. d. B.)

Ad Cluster 1: Die professionalisierungsorientierte Forschung zu *impliziten Wissensbeständen im Hinblick auf schulische Inklusion und Heterogenität* erscheint angesichts der erziehungswissenschaftlichen und bildungspolitischen Aktualität dieses pädagogischen Handlungsbereichs nicht überraschend. So sind vier der acht Dissertationsschriften dieses Studienreviews in diesem Forschungsbereich

18 Die Studie von Feindt (2007) – und als Spin-Off dazu auch Feindt & Broszio (2008) – beschäftigt sich als erste Studie im Feld der Dokumentarischen Professionalisierungsforschung mit dem Untersuchungsgegenstand des Forschenden Lernens, der bereits eine längere Forschungstradition aufweisen kann. Die Dokumentarische Methode scheint dabei als neuer empirischer Zugang gegenstandsbezogen Eingang gefunden zu haben.

19 So mahnt Feindt (2007, S. 2) schon damals an, dass Konzepte methodisch kontrollierten Fremdverstehens theoretisch umfassend fundiert Eingang in die Lehrer:innenbildung gefunden hätten, aber kaum empirisch und methodisch gesicherte Erkenntnisse dazu vorlägen, welche die mit dem Forschenden Lernen verknüpften Prozesse, Strukturen und Ergebnisse erhellen. An seine Typenbildung wird zudem auch in aktuellen Publikationen angeschlossen (u. a. Hinzke & Paseka 2021, 2023).

20 Gercke (2021, S. 25) kann bei 36 von 49 QLB-Projekten deutschlandweit einen Bezug zu Fragen der Inklusion und Heterogenität erkennen. Bei 14 von diesen Projekten taucht einer der beiden Begriffe sogar explizit im Titel des Projekts auf, was für eine umso intensivere Beschäftigung spreche.

entstanden (Viermann 2022; Gercke 2021; Oldenburg 2021; Ziehbrunner 2021). Dabei findet sich in den Publikationen neben den empirischen Befunden auch ein großer Anteil an inklusions- bzw. heterogenitätsbezogenen Grundlagenverweisen, an bildungspolitischer Kontextuierung und curricularer Einbettung der Themenbereiche für das Lehramtsstudium.

Aufschlussreich für die Generierung von Aussagen über implizites Wissen ist es zu betrachten, welche Datensorte grundlegend ist: Liegmann & Racherbäumer (2019) beziehen sich in ihren Rekonstruktionen auf Interviewdaten mit Lehramtsstudierenden (im Längsschnitt), alle anderen Studien beziehen sich auf Gruppendiskussionen (Viermann 2022; Court et al. 2021; Gercke 2021, 2018; Oldenburg 2021; Ziehbrunner 2021) bzw. auf Seminardiskussionen mit Lehramtsstudierenden (Hackbarth & Akbaba 2020, 2019). Insofern finden sich überwiegend Befunde zu Orientierungsrahmen, die sich diskursiv im Datenmaterial dokumentieren. Der Aspekt des Längsschnitts findet sich bei Liegmann und Racherbäumer (2019), bei Viermann (2022) sowie bei Oldenburg (2021). Zudem lässt sich erkennen, wie die Zusammensetzung des Samples den Untersuchungsgegenstand bestimmt. Liegmann und Racherbäumer (2019) interviewen Lehramtsstudierende des Grundschullehramts, Court et al. (2021) fokussieren auf Gruppendiskussionen mit Lehramtsstudierenden des Unterrichtsfaches Mathematik, Hackbarth und Akbaba (2020, 2019) erheben Seminardiskussionen im Master of Education des gymnasialen Lehramts. Hier geben die Befunde also Hinweise innerhalb einer spezifischen Gruppe von Lehramtsstudierenden. Dagegen erhebt Oldenburg (2021) Gruppendiskussionen, in denen Studierende der Lehrämter für Sonderpädagogik, Gymnasien und für berufsbildende Schulen gemeinsam vertreten sind. Gercke (2021, 2018) bezieht sich auf Gruppendiskussionen mit Studierenden der Grund- und Regelschule neben solchen mit Studierenden des Förderschullehramts, Viermann (2022) auf Gruppendiskussionen mit Studierenden des gymnasialen Lehramts neben solchen mit Studierenden des Förderschullehramts. Auch Ziehbrunner (2021) verwendet Gruppendiskussionen mit Studierenden verschiedener Studiengänge, allerdings ist durch den Erhebungskontext einer Schweizer Pädagogischen Hochschule das Sample noch einmal anders gelagert. Bei diesen drei letztgenannten Studien ist also auch der Kontrast von Anforderungswahrnehmungen in unterschiedlichen Studiengängen möglich.

Betrachtet man entlang der Studien, welche impliziten Wissensbestände zu beruflichen Anforderungen und entsprechende Positionierungen durch die Studierenden erfasst werden können, dann ist eine relativ große Bandbreite an Befunden zu erkennen. Gemeinsam ist den Studien als Erkenntnisinteresse, die Auseinandersetzung der Lehramtsstudierenden mit der antizipierten Herausforderung schulischer Inklusion zu ergründen. Dafür werden zumeist Orientierungsrahmen

typisiert, die mit verschiedenen habituell geprägten biografischen oder berufsbezogenen Vorerfahrungen der Studierenden relationiert werden.

Insgesamt zeigen die Studien, dass sich eine eher distanzierte Haltung der Studierenden zu Heterogenität bzw. Inklusion, wie sie aus Studien mit im Beruf stehenden Lehrpersonen bekannt ist (u. a. Schieferdecker 2016), repliziert. Viermann (2022) kann nachvollziehen, dass die Studierenden Inklusion als Herausforderung gegenwärtiger und zukünftiger (schulischer) Handlungspraxis verhandeln und deren Bearbeitung als krisenhaft und überfordernd antizipieren. Die Befunde zeigen unabhängig vom studierten Lehramtstyp, dass es den Studierenden bis auf wenige Ausnahmen nicht gelingt, die erlebte Handlungsunsicherheit als Bereicherung im Professionalisierungsprozess erfahren zu können. Als Desiderat ist zu erkennen, inwiefern diese Haltung Transformationen unterliegt und wie eine Genese zu ergründen wäre (u. a. Court et al. 2021, S. 49).

Ad Cluster 2: Die professionalisierungsorientierte Forschung zu *Fremd- und Selbstadressierungen bezüglich des Lehrer:innenberufs* zeigt übergreifend, inwiefern die in öffentlichen Bildern/Ansprachen sprachlich und ikonisch zum Ausdruck gebrachten normativen Perspektivierungen des Lehrer:innenberufs auch De-Professionalisierungstendenzen enthalten, die bei Studierenden bis hin zu einer Sorge vor Überforderung (Kramer et al. 2018) wahrgenommen werden können. Entsprechend plädieren Förster und Parade (i. d. B.) dafür, dass eine künftige Professionalisierungsforschung auch (normative) Anrufungen, wie bei der Fremdadressierung von Lehramtsstudierenden, und ihre Subjektivierungsweisen untersucht.

Zwei der hier geclusterten Publikationen fokussieren auf Teilaspekte zugrundeliegender umfangreicherer Studien (Förster & Parade i. d. B. beziehen sich auf Daten im Rahmen der Promotionsschrift von Gercke 2021; Matthes & Damm 2020 bieten eine praxeologische und bildbezogene Perspektive). Dabei gehen die Teilauswertungen jeweils ganz unterschiedlich vor. Gemeinsam ist ihnen, dass sie jeweils einen triangulierenden Zugang zu den Rekonstruktionen wählen: Während Förster und Parade (i. d. B.) eine Dokumentarische Bild- und Textinterpretation von öffentlichen Bildern/Aussagen zum Lehrer:innenberuf mit einer Dokumentarischen Subjektivierungsanalyse entlang einer Gruppendiskussion verschränken, beziehen sich Matthes und Damm (2020) auf übergreifende Erkenntnisse ihrer Dokumentarischen Bild- und Textinterpretation zu Gratispostkarten als Werbekampagnen für den Lehrer:innenberuf.

4 Übergreifende Erkenntnisse und Implikationen für anstehende Forschungen

Die Forschungslinie der dokumentarischen Forschung zu angehenden Lehrpersonen, konkret zu Lehramtsstudierenden, erscheint im Verhältnis zu anderen dokumentarisch operierenden Forschungslinien wie der Forschung zu beruflichen Akteur:innen im Bereich von Schule, Sozialer Arbeit oder anderen Organisationsmilieus in ihrem Umfang gering. Angesichts des kurzen Bestehens der Forschungslinie ist der Umfang an bislang vorliegenden Studien aber durchaus beachtlich. Es hat sich innerhalb von wenigen Jahren ein recht ausdifferenziertes Feld von erkenntnisleitenden Fragestellungen etabliert, die bspw. adressieren, wie Studierende sich zu (eigenen) schulbezogenen Erfahrungen positionieren und wie sie diese im Rahmen des Studiums bearbeiten. Die Perspektive der Professionalisierung im Rahmen des Studiums wird dabei für die individuelle Ebene der jeweiligen Befragten, jedoch zumeist auch – im Sinne des Grundanliegens der Praxeologischen Wissenssoziologie – für die Ebene kollektiver Erfahrungsräume diskutiert. Das Lehramtsstudium erhält damit den Status eines Milieus, das bspw. durch wahrgenommene Spannungsverhältnisse zwischen eher theoretischen Anteilen des Studiums und den ‚Begegnungen‘ mit der schulischen Praxis sowie in beiden Bezugssystemen verhandelten Normen und Wissensbeständen gekennzeichnet ist. Entsprechend überrascht die Erkenntnis auch nicht, dass seitens der lehrer:innenbildenden Institutionen angestrebte Professionalisierungsprozesse keineswegs voraussetzungsfrei umzusetzen sind. Vielmehr wird entlang der Studien deutlich, dass nicht nur das handlungsleitende Wissen von Studierenden in Bezug auf die Praxisanteile und die Erschließung des Erfahrungsraums ‚Schule‘ von hoher Relevanz für die Herausbildung von beruflichen Orientierungen und eines ‚professionellen Habitus‘ ist, sondern dass auch die Auseinandersetzungen der Studierenden mit fachlichen sowie überfachlichen Aspekten zur Herausbildung von beruflichen Orientierungen beitragen kann.

Ein Ziel des vorliegenden Sammelbandes ist es, erstmals in systematisierender Weise ein Kompendium dokumentarischer Studien bezogen auf die Professionalisierung im Lehramtsstudium zu bieten. Dieses Ziel, das wir als ein ‚mapping the field‘ verstehen, unterstützt das Studienreview mit seiner retrospektiven Vergewisserung über das Forschungsfeld. Gleichzeitig intendiert der Sammelband auch eine prospektiv ausgerichtete Aussage für die zukünftige Gestalt der Forschungsaktivitäten. Diesem Gedanken des ‚inspiring the field‘ entsprechend leiten wir aus dem Studienreview Erkenntnisse zu Desideraten und anstehendem methodologisch-methodischen Klärungsbedarf ab, die wir in folgenden Punkten fassen:

1. Helsper (2018, 2019) hat mit seinen theoretisierenden Überlegungen zum ‚Schattenriss‘ verschiedener (Teil-)Habitusformationen die Genese eines Lehrer:innenhabitus in den Fokus der Aufmerksamkeit auch der Dokumenta-

- rischen Professionalisierungsforschung gerückt (siehe Kap. 3.4.1). Die Bedeutung der Auseinandersetzung mit eigenen Schulerfahrungen von Lehramtsstudierenden für deren Professionalisierung sowie damit auch die Frage nach einem professionalisierten Milieu der beruflichen Praxis haben wir oben als relevanten Forschungsbereich markiert. Entsprechend der Aussagekraft des Habituskonzeptes im Bourdieu'schen Sinne bleiben *andere, etwa milieubezogene Erfahrungsräume* bislang allerdings unausgeleuchtet. Die sozialisatorischen Spuren der eigenen Schulzeit sind in den Berufsbiografien (angehender) Lehrpersonen empirisch in ersten Studien dokumentiert; die Adressierung als ehemalige Schüler:innen bspw. in Interviews mit Lehramtsstudierenden lässt diese Erkenntnis jedoch auch erwartbar erscheinen. Zudem scheinen auch andere milieubezogene Erfahrungsräume für eine Rekonstruktion einer Habitusgenese von Interesse: Zu denken wäre hier an die Auseinandersetzung mit sozialen Ungerechtigkeiten in weiteren kompensatorischen resp. subsidiären Bezugssystemen im Kontrast zur Schule (u. a. der Sozialen Arbeit, frühkindlichen Pädagogik).
2. Im Sinne des empirischen Vergleichshorizontes durch maximale bzw. minimale Kontraste scheint eine Relation der vorliegenden Erkenntnisse zur spezifischen Gestalt impliziter Wissensbestände der Lehramtsstudierenden im Kontrast zu anderen Studiengängen und/oder anderen möglichen *Kontrastgruppen* ein nächster Entwicklungsschritt. Erste Bemühungen in dieser Richtung sind zu erkennen (so die Sammelbände Bohnsack et al. 2024 und Bohnsack et al. 2022), allerdings wird auch hier bislang vor allem auf die beruflichen Akteur:innen, die bereits eigenverantwortlich tätig sind, fokussiert. Für den Bereich des Lehramtsstudiums liegt lediglich eine vergleichende Studie von Hinzke und Wittek (2024) zur Anbahnung einer ‚konstituierenden Rahmung‘ im Lehramtsstudium (im Kontrast zu den Studiengängen der Sozialen Arbeit und Frühpädagogik) vor. Innerhalb des Lehramtsstudiums beziehen sich die Kontrastierungen bisher auf den Vergleich zwischen Gruppen von Studierenden verschiedener Lehramtsstudiengänge oder Fachdisziplinen (u. a. Rotter & Bressler i. d. B.).
 3. Das Studienreview zeigt, dass *bestimmte Datensorten bisher keine Verwendung* finden. Geht man davon aus, dass sich eine performative Performanz des impliziten Wissens in spezifischer Weise in Interaktionsgeschehnissen (der Praxis des Studiums) dokumentiert, dann wäre dieser Wissensbereich durch fehlende Videostudien im Bereich der Forschung zum Studium bislang (in weiten Teilen) unerschlossen.
 4. Bislang liegen nur wenige Studien im *Längsschnitt* vor, so dass eine Klärung zur Frage der Genese von sogenannten ‚Studierendenhabitus‘ noch aussteht. Angesichts der begrenzten Zeiträume für Forschungsprojekte (bewilligte Zeiträume von drei Jahren sind eher die Regel für Projekte und Laufzeiten von

Qualifikationsstellen) scheint diesem Desiderat absehbar nicht umfangreich begegnet werden zu können. Liegmann und Racherbäumer (2019) sowie Košinár und Laros (2021) geben erste Hinweise, dass die Entwicklungspotenziale im Sinne von Habitustransformationen begrenzt sind (für die Phase des Berufseinstiegs ebenso argumentierend Wittek et al. 2019).

Diese vier benannten Desiderate verstehen wir nicht als abschließende Aufzählung, sondern als sensibilisierenden Impuls, inwiefern die aktuelle Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium Anschlussperspektiven aufweist. In welcher Intensität und angesichts welcher erkenntnisleitenden Begründungsfiguren eine Entwicklung der Forschungslinie vorangetrieben werden, scheint offen. Eine grundlegende Frage für anstehende Forschung bleibt in jedem Fall: Welche spezifischen Gegenstände in der Klärung von pädagogischer Professionalität und professionalisiertem Handeln kann die Dokumentarische Methode anders bzw. überhaupt erschließen, die anderen Zugängen verschlossen bleiben? Die Relevanz des pädagogischen Interaktionsgeschehens als derzeitiger Aufmerksamkeitsfokus einer praxeologisch-wissenssoziologisch fundierten Professionalitätstheorie (Bohnsack 2020) wäre zumindest für das Lehramtsstudium nur bedingt eine Antwort, wie das Studienreview zu erkennen gibt. Denn selbst wenn Interaktionsgeschehen in Praxisphasen als möglicher Gegenstand dabei in den Blick geraten, ist fraglich, ob Studierende hier – gegenstandstheoretisch gesprochen – ein professionalisiertes Handeln vergleichbar einer eigenverantwortlichen Lehrperson entwickeln können. Als Potenzial zeigt sich angesichts dieser noch ausstehenden gegenstandstheoretischen Bezugspunkte die grundlagentheoretisch begründete Trennung einer analytischen Ebene und einer normativen Ebene im Zugang zur Professionalität, welche auch den Diskurs um die Gestaltung von Lehrer:innenbildung weitergehend inspirieren könnte.

Literatur

- Anderson, Lorin W. (Hrsg.) (1995). *International Encyclopedia of Teaching and Teacher Education* (2nd ed.). Oxford: Elsevier.
- Baumert, Jürgen & Kunter, Mareike (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, S. 469-520.
- Besa, Kris-Stephen, Demski, Denise, Gesang, Johanna & Hinzke, Jan-Hendrik (Hrsg.) (2023). *Evidenz- und Forschungsorientierung in Lehrer*innenbildung, Schule und Bildungspolitik und -administration. Neue Befunde zu alten Problemen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bitai, Gabriela (2020). Bestimmung von studentischen Professionalisierungsorientierungen – Qualitative Analyse von Reflexionen in schulischen Praxisphasen. In Kathrin Rheinländer & Daniel Scholl (Hrsg.), *Verlängerte Praxisphasen in der Lehrer*innenbildung. Konzeptionelle und empirische Aspekte der Relationierung von Theorie und Praxis* (S. 213-229). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Blömeke, Sigrid, Reinhold, Peter, Tulodziecki, Gerhard & Wildt, Johannes (Hrsg.) (2004). *Handbuch Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bohnsack, Ralf (2020). *Professionalisierung in praxeologischer Perspektive. Zur Eigenlogik der Praxis im Lehramt, Sozialer Arbeit und Frühpädagogik*. Opladen u.a.: Budrich.

- Bohnsack, Ralf (2007). *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden*. Opladen u.a.: Budrich.
- Bohnsack, Ralf, Bonnet, Hericks & Hericks, Uwe (Hrsg.) (2022). *Praxeologisch-wissenssoziologische Professionsforschung. Perspektiven aus Früh- und Schulpädagogik, Fachdidaktik und Sozialer Arbeit*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bohnsack, Ralf, Sturm, Tanja & Wagener, Benjamin (Hrsg.) (2024). *Konstituierende Rahmung und professionelles Handeln in pädagogischen Organisationen*. Opladen u.a.: Budrich.
- Bohnsack, Ralf, Nentwig-Gesemann, Iris & Nohl, Arndt-Michael (2013). Einleitung: Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. In Ders. (Hrsg.) *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis* (S. 9-32). Wiesbaden: Springer VS.
- Breidenstein, Georg, Leuthold-Wergin, Anca & Siebholz, Susanne (2020). „Unterrichtsstörungen“. Fallstricke kasuistischer Lehrer*innenbildung. In Melanie Fabel-Lamla, Katharina Kunze, Anna Moldenhauer & Kerstin Rabenstein (Hrsg.), *Kasuistik – Lehrer_innenbildung – Inklusion. Empirische und theoretische Verhältnisbestimmungen* (S. 137-152). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Clandinin, D. Jean & Husu, Jukka (Hrsg.) (2017a). *SAGE Handbook of Research on Teacher Education* (Vol. 1). Thousand Oaks: Sage.
- Clandinin, D. Jean & Husu, Jukka (Hrsg.) (2017b). *SAGE Handbook of Research on Teacher Education* (Vol. 2). Thousand Oaks: Sage.
- Cochran-Smith, Marilyn, Feimann-Nemser, Sharon, McIntyre, D. Jean & Demers, Kelly E. (Hrsg.) (2008). *Handbook of Research on Teacher Education. Enduring Questions in Changing Contexts* (3rd ed.). New York: Routledge.
- Cochran-Smith, Marilyn & Zeichner, Kenneth M. (Hrsg.) (2005). *Studying Teacher Education. The Report of the AERA-Panel on Research and Teacher Education*. Mahwah: Erlbaum.
- Court, Laura, Dohmen, Tobias, Baumanns, Lukas, Rott, Benjamin & Herzmann, Petra (2021). Das Bedürfnis nach Gewissheit und Konkretion. Rekonstruktionen der Orientierungen von Mathematikstudent*innen im Hinblick auf die Reformwartung Inklusion. *Zeitschrift für empirische Hochschulforschung*, 5 (1), S. 38-54.
- Cramer, Colin (2016). *Forschung zum Lehrerinnen- und Lehrerberuf. Systematisierung und disziplinäre Verortung eines weiten Forschungsfeldes*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Cramer, Colin, König, Johannes, Rothland, Martin & Blömeke, Sigrid (Hrsg.) (2020). *Handbuch LehrerInnen- und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn & Stuttgart: Klinkhardt.
- Dinkelaker, Jörg, Hugger, Kai-Uwe, Idel, Till-Sebastian, Schütz, Anna & Thünemann, Silvia (Hrsg.) (2021). *Professionalität und Professionalisierung in pädagogischen Handlungsfeldern: Schule, Medienpädagogik, Erwachsenenbildung*. Opladen, u.a.: Budrich.
- Feindt, Andreas (2007). *Studentische Forschung im Lehramtsstudium. Eine fallrekonstruktive Untersuchung studienbiografischer Verläufe und studentischer Forschungspraxen*. Opladen u.a.: Budrich.
- Feindt, Andreas & Broszio, Andreas (2008). Forschendes Lernen in der LehrerInnenbildung – Exemplarische Rekonstruktion eines Arbeitsbogens studentischer Forschung. *Forum: Qualitative Sozialforschung*, 9 (1).
- Fischer, Thomas (2020). Orientierungen zu bildungswissenschaftlichen Inhalten von Lehramtsstudierenden zwischen (Nicht-)Verwertbarkeit und Persönlichkeitsentwicklung. In Kathrin Rheinländer & Daniel Scholl (Hrsg.), *Verlängerte Praxisphasen in der Lehrer*innenbildung. Konzeptionelle und empirische Aspekte der Relationierung von Theorie und Praxis* (S. 183-197). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Förster, Magdalena & Parade, Ralf (2024/i. d. B.). „Sei alles – werde Lehrer!“ – Zu Anrufungen omnipotenter Lehrkräfte und ihren Aushandlungen durch Studierende. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 309-333). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Förster, Magdalena & Siegemund, Steffen (2022). Kooperative Praktikumserfahrungen im inklusiven Unterricht – Studentische Orientierungen zwischen Rollenverhandlung und Praxisbewährung. In Anne Schröter, Michael Kortmann, Sarah Schulze, Karin Kempfer, Sven Anderson, Gülsen Sevdiren, Janieta Bartz & Christopher Kreutchen (Hrsg.), *Inklusion in der Lehramtsausbildung – Lerngegenstände, Interaktionen und Prozesse* (S. 191-204). Münster & New York: Waxmann.

- Gercke, Magdalena (2021). *Berufsbezogene Orientierungsmuster von Lehramtsstudierenden im Hinblick auf schulische Inklusion*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Gercke, Magdalena (2018). „Das fand ich befremdlich für mich als Lehrperson.“ – Orientierungsmuster von Lehramtsstudierenden zu schulischer Inklusion. In Tobias Leonhard, Julia Košinár & Christian Reintjes (Hrsg.), *Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung* (S. 207-223). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Goffman, Erving (1963). *Stigma. Notes on the Management of Spoiled Identities*. Englewood Cliffs/New Jersey: Prentice-Hall. [deutsch 1967: *Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt a.M.]
- Gogolin, Ingrid, Hannover, Bettina & Scheunpflug, Annette (Hrsg.) (2020). Evidenzbasierung in der Lehrkräftebildung. *Edition Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 4. Wiesbaden: Springer VS.
- Hackbarth, Anja & Akbaba, Yaliz (2020). „Ihn nicht so behandeln als wäre er nutzlos“. Forschende Reflexivität im Fall von Inklusion. In Melanie Fabel-Lamla, Katharina Kunze, Anna Moldenhauer & Kerstin Rabenstein (Hrsg.), *Kasuistik – Lehrerinnenbildung – Inklusion. Empirische und theoretische Verhältnisbestimmungen*. Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung (S. 217-230). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hackbarth, Anja & Akbaba, Yaliz (2019). Filmische Inszenierung von Inklusion und deren Rezeption in fallbasierter Lehrer_innenbildung. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 8, S. 54-66.
- Hascher, Tina (2012). Lernfeld Praktikum – Evidenzbasierte Entwicklungen in der Lehrer/innenbildung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 2 (2), S. 109-129.
- Helsper, Werner (2021). *Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns: Eine Einführung*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Helsper, Werner (2019). Vom Schüler- zum Lehrerberitus. Reproduktions- und Transformationspfade. In Rolf-Torsten Kramer, Hilke Pallesen (Hrsg.), *Lehrerberitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrberufs* (S. 49-72). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helsper, Werner (2018). Lehrerberitus. Lehrer zwischen Herkunft, Milieu und Profession. In Angelika Paseka, Manuela Keller-Schneider, Arno Combe (Hrsg.), *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln* (S. 105-140). Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, Werner (2016). Lehrberufprofessionalität – der strukturtheoretische Ansatz. In Martin Rothland (Hrsg.), *Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch* (S. 103-125). Münster & New York: Waxmann.
- Hericks, Uwe (2006). *Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe. Rekonstruktionen zur Berufseingangsphase von Lehrerinnen und Lehrern*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Hericks, Uwe & Meister, Nina (2020). Das Fach im Lehramtsstudium: theoretische und konzeptionelle Perspektiven. Einführung in den Band. In Nina Meister, Uwe Hericks, Rolf Kreyer & Ralf Laging (Hrsg.), *Zur Sache. Die Rolle des Faches in der universitären Lehrerbildung* (S. 3-17). Wiesbaden: Springer VS.
- Hericks, Uwe, Keller-Schneider, Manuela, Meseth, Wolfgang & Rauschenberg, Anna (2020) (Hrsg.). *Fachliche Bildung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hericks, Uwe, Meister, Nina & Meseth, Wolfgang (2018). Professionalisierung durch Perspektivenwechsel? Lehramtsstudierende zwischen schulischer und universitärer Praxis. In Michaela Artmann, Marie Berendonck, Petra Herzmann & Anke B. Liegmann (Hrsg.), *Professionalisierung im Praxissemester. Beiträge qualitativer Forschung aus Bildungswissenschaft und Fachdidaktik zu Praxisphasen in der Lehrerbildung* (S. 255-270). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Herzmann, Petra, Artmann, Michaela & Wichelmann, Eva (2017). Theoriegeleitete Reflexionen videographierten Unterrichts. Eine Typologie studentischer Perspektiven auf universitäre Theorie-Praxis-Bezüge. In Constanze Berndt, Thomas Häcker & Tobias Leonhard (Hrsg.), *Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven* (S. 176-189). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Herzmann, Petra & König, Johannes (2016). *Lehrerberuf und Lehrerbildung. Studentexte Bildungswissenschaften*. Stuttgart: utb.
- Hinzke, Jan-Hendrik (2022). Auf dem Weg zu einem professionellen Lehrerberitus? Reflexionspotentiale von Lehramtsstudierenden zu Studienbeginn. In Ralf Bohnsack, Andreas Bonnet & Uwe

- Hericks (Hrsg.), *Praxeologisch-wissenssoziologische Professionsforschung* (S. 247-270). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hinzke, Jan-Hendrik (2020). Praktikumsberichte als Reflexionsanlässe? Reflexion zwischen Professionalisierungshoffnung und Praxisbewältigung in der ersten Phase der Lehrer_innenbildung. *HLZ*, 3 (2), S. 91-107.
- Hinzke, Jan-Hendrik & Bauer, Tobias (2023). Forschung zu Schulentwicklung mit der Dokumentarischen Methode. Ein Studienreview. In Jan-Hendrik Hinzke, Tobias Bauer, Alexandra Damm, Marlene Kowalski & Dominique Matthes (Hrsg.), *Dokumentarische Schulforschung. Schwerpunkte: Schulentwicklung – Schulkultur – Schule als Organisation* (S. 149-168). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hinzke, Jan-Hendrik & Keller-Schneider, Manuela (2023). Zur Pluralität des Diskurses um Professionalisierung und Professionalität im Kontext des Lehrer:innenberufs – Einleitung. In Jan-Hendrik Hinzke & Manuela Keller-Schneider (Hrsg.), *Professionalität und Professionalisierung von Lehrpersonen. Perspektiven, theoretische Rahmungen und empirische Zugänge* (S. 9-23). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hinzke, Jan-Hendrik & Paseka, Angelika (2023). Dokumentarische Methode – Professionalisierung – Forschendes Lernen. Das Gruppendiskussionsverfahren zur Erfassung von Orientierungen von Lehramtsstudierenden in der Diskussion. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 24 (1), S. 172-188.
- Hinzke, Jan-Hendrik & Paseka, Angelika (2021). Irritationen beim Forschenden Lernen. Irritierende Erfahrungen von Lehramtsstudierenden und wie sie damit umgehen. In Carla Bohnick, Margret Bülow-Schramm, Daria Paul & Gabi Reinmann (Hrsg.), *Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen individueller und institutioneller Verantwortung* (S. 227-241). Wiesbaden: Springer VS.
- Hinzke, Jan-Hendrik & Wittek, Doris (2024). Professionalisierung im Studium pädagogischer Disziplinen. Erste Erkenntnisse einer komparativen empirischen Studie mit Studierenden des Lehramts, der Frühpädagogik und der Sozialen Arbeit. In Ralf Bohnsack, Tanja Sturm & Benjamin Wagener (Hrsg.), *Konstituierende Rahmung und professionelles Handeln in pädagogischen Organisationen*. Opladen u.a.: Budrich.
- Hinzke, Jan-Hendrik, Damm, Alexandra, Boldt, Vanessa-Patricia & Paseka, Angelika (2024/i. d. B.). Lehramtsstudierende reflektieren über Forschen. Praxeologisch-wissenssoziologische Analysen zu studentischen Wissensbeständen als Ausgangspunkt Forschenden Lernens. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 235-253). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hinzke, Jan-Hendrik, Gevorgyan, Zhanna & Matthes, Dominique (2023). Study Review on the Use of the Documentary Method in the Field of Research on and in Schools in English-speaking Scientific Contexts. In Jan-Hendrik Hinzke, Tobias Bauer, Alexandra Damm, Marlene Kowalski & Dominique Matthes (Hrsg.), *Dokumentarische Schulforschung. Schwerpunkte: Schulentwicklung – Schulkultur – Schule als Organisation* (S. 213-231). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hinzke, Jan-Hendrik, Damm, Alexandra, Geber, Georg, Matthes, Dominique, Bauer, Tobias & Kahlau, Joana (2021). Schlüsselkompetenzen durch Forschendes Lernen in der Lehrer*innenbildung? Perspektiven von Studierenden und Anforderungen an Universitätsdozierende. In Alexa Maria Kunz, Günter Mey, Jürgen Raab & Felix Albrecht (Hrsg.), *Qualitativ Forschen als Schlüsselkompetenz. Prämissen, Praktiken, Perspektiven* (S. 99-121). Weinheim u.a.: Beltz Juventa.
- Jacob, Cornelia & Adam, Martin (2024/i. d. B.). Die eigene Schulzeit und ihr habituellem Stellenwert für die Professionalisierung angehender Lehrpersonen. Versuche einer retrospektiven Erschließung biografischer Schulerfahrungen mittels Dokumentarischer Methode. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 123-144). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kahlau, Joana (2023). *(De-)Professionalisierung durch Schulpraxis. Rekonstruktionen zum Studierenden-habitus und zu studentischen Entwicklungsaufgaben*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Katenbrink, Nora & Schiller, Daniel (2024/i. d. B.). Professionalisierung dokumentarisch rekonstruieren – Perspektiven einer funktionalen Analyse am Beispiel von Reflexivität. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 123-144). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Katenbrink, Nora, Brunk, Mareike, Schiller, Daniel & Wischer, Beate (2019). „Uni meets reality“? Die Bearbeitung des Theorie-Praxis-Verhältnisses im Rahmen eines phasenübergreifenden Lehrmodells. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 8, S. 112-124.
- Kinne, Tanja & Sabine Gabriel (2024/i. d. B.). Körpersensible Pädagogik im Blick. Dokumentarische Analysen studentischer Fallarbeiten zu leiblichen Körpern im Unterricht. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 270-189). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kohl, Astrid, Magnes, Angelika & Seyss-Inquart, Julia (2024/i. d. B.). Doing Co-Planning: Praktiken der Kooperation von Praxislehrpersonen und Lehramtsstudierenden. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 172-193). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Košinár, Julia (2024/i. d. B.). Rekonstruktionen von Studierendenhabitus – theoretische und methodologische Überlegungen am Beispiel einer dokumentarischen Längsschnittstudie. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 27-57). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Košinár, Julia & Billich-Knapp, Melanie (2016). Professionelle Entwicklung von Studierenden. *Schulblatt AG/ISO*, 16, S. 40.
- Košinár, Julia & Laros, Anna (2021). Dokumentarische Längsschnitt-Typologien in der Lehrer*innenbildungsforschung. Umsetzungsvarianten und methodologische Herausforderungen. *Jahrbuch Dokumentarische Methode*, 4, S. 221-248.
- Košinár, Julia & Laros, Anna (2020). Orientierungsrahmen im Wandel? Berufsbiographische Verläufe zwischen Studium und Berufseinstieg. In Isabell van Ackeren, Helmut Bremer, Fabian Kessl, Hans Christoph Koller, Nicole Pfaff, Carolin Rotter, Dominique Klein & Ulrich Salaschek (Hrsg.), *Bewegungen. Beiträge zum 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft* (S. 255-268). Opladen u. a.: Budrich.
- Košinár, Julia & Laros, Anna (2018). Zwischen Einlassung und Vermeidung – Studentische Orientierungen im Umgang mit lehrberuflichen Anforderungen im Spiegel von Professionalität. In Tobias Leonhard, Julia Košinár & Christian Reintjes (Hrsg.), *Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung* (S. 157-174). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Košinár, Julia & Schmid, Emanuel (2017). Die Rolle der Praxislehrperson aus Studierendenperspektive – Rekonstruktionen von Praxiserfahrungen. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 35 (3), S. 459-471.
- Košinár, Julia, Schmid, Emanuel & Diebold, Nicole (2016). Anforderungswahrnehmung und -bearbeitung Studierender in den Berufspraktischen Studien. Rekonstruktion typisierter Relationen von Orientierungen Studierender. In Julia Košinár, Sabine Leineweber & Emanuel Schmid (Hrsg.), *Schulpraktische Professionalisierung: Entwicklungsprozesse angehender Lehrpersonen* (S. 139-154). Münster & New York: Waxmann.
- Kowalski, Marlene (2022). Eigene Schulerfahrungen und ihre habituspezifische Bedeutung im Kontext des Lehramtsstudiums. Anmerkungen zur Professionalisierung von angehenden Lehrkräften. *Erziehung und Unterricht*, 172 (3-4), S. 182-189.
- Kowalski, Marlene (2022). „Ich kanns kaum erwarten“ – *Herausbildung von Studierendenhabitus des Lehramts zwischen dem Rückblick auf die eigene Schulzeit und dem Ausblick auf die erste Praxisphase*. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.
- Kramer, Rolf-Torsten, Schneider, Edina & Wittek, Doris (2018). „Ich mache mir Sorgen wegen der Probleme, die auf mich in der Schulpraxis zukommen“. *Journal für Lehrerbildung*, 18 (3), S. 29-33.
- Kunze, Katharina (2017). Reflexivität und Routine. Zur empirischen Realität kasuistischer Gruppenarbeit im Universitätsseminar. In Constanze Berndt, Thomas Häcker & Tobias Leonhard (Hrsg.), *Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven* (S. 214-227). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Laging, Ralf (2020). „...wollte ich auch so ein bisschen das Marburger Konzept berücksichtigen“ – Rekonstruktion des fachlichen im Studium angehender (Sport-)Lehrkräfte aus didaktischer Perspektive. *Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung*, 8 (1), S. 45-68.

- Leineweber, Sabine & Košinár, Julia (2024/i. d. B.). Anpassungsleistungen Studierender in Partnerschulen: Rekonstruktion von Passungsverhältnissen zwischen Studierendentypen und Ausbildungsmilieu. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 147-171). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Liegmann, Anke & Racherbäumer, Kathrin (2019). Vom Praxissemester bis zum Vorbereitungsdienst. Perspektiven auf Heterogenität zwischen Habitus und Norm. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 8, S. 125-137.
- Liegmann, Anke, Racherbäumer, Kathrin & Drucks, Stephan (2018). Studentische Dispositionen zum Forschenden Lernen. In Tobias Leonhard, Julia Košinár & Christian Reintjes (Hrsg.), *Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung: Potentiale und Grenzen der Professionalisierung* (S. 175-190). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Loughran, John & Hamilton, Mary Lynn (Hrsg.) (2016a). *International Handbook of Teacher Education* (Vol. 1). Singapore: Springer.
- Loughran, John & Hamilton, Mary Lynn (Hrsg.) (2016b). *International Handbook of Teacher Education* (Vol. 2). Singapore: Springer.
- Mannheim, Karl (1980). *Strukturen des Denkens*. Herausgegeben von David Kettler, Volker Meja & Nico Stehr. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Maschke, Sabine (2014). Der Übergang ins Studium als Bildungs herausforderung. In Norbert Ricken, Hans-Christoph Koller & Edwin Keiner (Hrsg.), *Die Idee der Universität – revisited* (S. 209-228). Wiesbaden: Springer VS.
- Maschke, Sabine (2013). *Habitus unter Spannung – Bildungsmomente im Übergang. Eine Interview- und Fotoanalyse mit Lehramtsstudierenden*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Maschke, Sabine (2011). Lehramtsstudierende und ihre beruflichen ‚Entscheidungs-Strategien‘. Eine empirische Analyse und Triangulation von Interview und Fotoinszenierung. In Jutta Ecarius & Ingrid Miethe (Hrsg.), *Methodentriangulation in der qualitativen Bildungsforschung* (S. 267-286). Leverkusen & Farmington Hill: Budrich.
- Matthes, Dominique & Damm, Alexandra (2020). Berufskampagnen als empirisches Datum von Bildern zum Lehrwerden und Lehrersein – dokumentarische Analyse und professionstheoretische Diskussion von Lehrerbildern in Gratispostkarten. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 9, S. 126-141.
- Meister, Nina (2024/i. d. B.). Fachliche Habitus von Lehramtsstudierenden und ihre Relevanz für Professionalisierungsprozesse. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 219-234). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Meister, Nina (2020). „Für unsereins gilt: Mathematik ist ’n Team sport“ – Fachkulturelle Distinktionslinien im Sprechen von Lehramtsstudierenden über Mathematik und andere Fächer. In Uwe Hericks, Manuela Keller-Schneider, Wolfgang Meseth & Anna Rauschenberg (Hrsg.), *Fachliche Bildung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern* (S. 128-142). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Meister, Nina (2018). Transformationsprozesse durch universitäre Krisenerfahrungen? Die Entwicklung eines fachspezifischen Habitus von Sport-Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 7, S. 51-64.
- Meister, Nina, Hericks, Uwe, Kreyer, Rolf & Laging, Ralf (Hrsg.) (2020). *Zur Sache. Die Rolle des Faches in der universitären Lehrerbildung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Nickel, Lena & Woernle, Sven-Sören (2020). Theologie studieren zwischen universitärer Fachwissenschaft und individueller Religiosität. In Nina Meister, Uwe Hericks, Rolf Kreyer & Ralf Laging (Hrsg.), *Zur Sache. Die Rolle des Faches in der universitären Lehrerbildung. Das Fach im Diskurs zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft* (S. 191-214). Wiesbaden: VS.
- Nohl, Arnd-Michael (2019). Zur Bedeutung der relationalen Typenbildung für die Dokumentarische Methode. In Steffen Amling, Alexander Geimer, Anne-Christin Schondelmayer, Kevin Stützel & Sarah Thomsen (Hrsg.), *Jahrbuch Dokumentarische Methode* (S. 51-64). Berlin: centrum für qualitative evaluations- und sozialforschung e.V. (ces).

- Nohl, Arnd-Michael (2013). *Relationale Typenbildung und Mehrebenenvergleich. Neue Wege der dokumentarischen Methode*. Wiesbaden: Springer VS.
- Nohl, Arnd-Michael (2006). *Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer VS.
- Oevermann, Ulrich (1996). Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In Arno Combe & Werner Helsper (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns* (S. 70-182). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Oldenburg, Maren (2021). *Schüler*innen – Studierende – Inklusion. Orientierungen auf dem Weg zu differenzsensibler Lehrer*innenbildung?* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Pallesen, Hilke, Schierz, Matthias & Haverich, Ann Kristin (2020). „nich alles was man in der Uni so lernt muss unbedingt @auch so sein@“ – Fachlichkeitskonstitutionen und -thematisierungen in Ausbildungsinteraktionen des Praxissemesters Sport. In Uwe Hericks, Manuela Keller-Schneider, Wolfgang Meseth & Anna Rauschenberg (Hrsg.), *Fachliche Bildung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern* (S. 165-182). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Pallesen, Hilke, Schierz, Matthias & Haverich, Ann Kristin (2018). Die Prüfung als Thematisierungspraktik der Nachbesprechung in Ausbildungsinteraktionen des Praxissemesters Sport. In Michaela Artmann, Marie Berendonck, Petra Herzmann & Anke B. Liegmann (Hrsg.), *Professionalisierung in Praxisphasen der Lehrerbildung. Qualitative Forschung aus Bildungswissenschaft und Fachdidaktik* (S. 153-168). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Parade, Ralf, Sirtl, Katharina, Förster, Magdalena & Viermann, Mia (2022). Bewährung in Praxisphasen des Lehramtsstudiums - zur Inszenierung gelingenden Unterrichts durch Anschluss und Homogenisierung. In Isabelle Naumann & Julian Storck-Odabasi (Hrsg.), *Teilhabe und Ausschluss von Kindern in der Gesellschaft: Perspektiven der Kindheitsforschung, Grundschulpädagogik und Lehrer:innenbildung* (S. 182-195). Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Parade, Ralf, Sirtl, Katharina & Krasemann, Benjamin (2020). Rekonstruktive Fallarbeit im Praxissemester zwischen Verweigerung des Arbeitsauftrages, Pragmatik und regelkonformer Bearbeitung – Überlegungen zum Studierendenhabitus. In Kathrin Rheinländer & Daniel Scholl (Hrsg.), *Verlängerte Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung: Spannungsfelder zwischen Theorie, Praxis und der Bestimmung von Professionalisierung* (S. 268-281). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Paseka, Angelika & Hinzke, Jan-Hendrik (2018). Professionalisierung durch Forschendes Lernen? Was tatsächlich in universitären Forschungswerkstätten passiert. In Tobias Leonhard, Julia Košinár & Christian Reintjes (Hrsg.), *Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung* (S. 191-206). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Paseka, Angelika & Hinzke, Jan-Hendrik (2014a). Der Umgang mit Dilemmasituationen. Ein Beitrag zu Fragen der Professionalität von Lehrpersonen und Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 3, S. 14-28.
- Paseka, Angelika & Hinzke, Jan-Hendrik (2014b). Fallvignetten, Dilemmainterviews und dokumentarische Methode. Chancen und Grenzen für die Erfassung von Lehrerprofessionalität. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 7 (1), S. 46-63.
- Paseka, Angelika, Hinzke, Jan-Hendrik, Feld, Imogen & Kuckuck, Katharina (2020). Zur Entwicklung von studentischer Reflexionskompetenz im Rahmen Forschenden Lernens. Viel Ungewissheit und wenig Gewissheit. In David Kemethofer, Johannes Reitingner & Katharina Soukup-Altrichter (Hrsg.), *Vermessen? Zum Verhältnis von Bildungsforschung, Bildungspolitik und Bildungspraxis* (S. 143-160). Münster & New York: Waxmann.
- Paseka, Angelika, Schratz, Michael & Schrittmesser, Ilse (2011). Professionstheoretische Grundlagen und thematische Annäherung. Eine Einführung. In Michael Schratz, Angelika Paseka & Ilse Schrittmesser (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität: quer denken – umdenken – neu denken. Impulse für next practice im Lehrberuf* (S. 8-45). Wien: Facultas.wuv.
- Peters, Michael A. (Hrsg.) (2019). *Encyclopedia of teacher education*. Singapur: Springer.
- Przyborski, Aglaja (2004). *Gesprächsanalyse und dokumentarische Methode. Qualitative Auswertung von Gesprächen, Gruppendiskussionen und anderen Diskursen*. Wiesbaden: Springer VS.

- Püster, Inga (2022). Zu Fachlichkeit und Normativität in Mentoringgesprächen über Englischunterricht. In Andreas Bonnet, Uwe Hericks & Ralf Bohnsack (Hrsg.), *Praxeologisch-wissensoziologische Professionsforschung. Perspektiven aus Früh- und Schulpädagogik, Fachdidaktik und Sozialer Arbeit* (S. 229-246). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Püster, Inga (2021a). Normativität in praxeologischer Professionsforschung: Entwurf einer fremdsprachendidaktischen Perspektive am Beispiel von Mentoringgesprächen über Englischunterricht. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 1, S. 123-138.
- Püster, Inga (2021b). Mentoringgespräche über Englischunterricht – Eine rekonstruktive Studie zum Professionalisierungspotential von Praxisphasen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Reh, Anne, Kottmann, Brigitte & Miller, Susanne (2021). Berufsspezifische Reflexionsprozesse durch Einzelfallarbeit im Projekt „Schule für alle“: Analyse von zwei Praxisberichten mittels der Dokumentarischen Methode. *Qualifizierung für Inklusion*, 3 (1).
- Rosemann, Inga (2018). „Lebensweltlich halt irgendwie da so“. Zur Relationierung von wissenschaftlich-reflexivem und Erfahrungswissen in Mentoringgesprächen über Englischunterricht. In Ina Biederbeck & Martin Rothland (Hrsg.), *Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung. Beiträge zur Lehrerbildung und Bildungsforschung* (S. 143-153). Münster & New York: Waxmann.
- Rosemann, Inga & Bonnet, Andreas (2018). „Oder wäre doch was anderes sinnvoller?“ – Mentoringgespräche über Englischunterricht als Professionalisierungsgelegenheiten an der Schnittstelle zwischen Studium und Schulpraxis. In Michaela Artmann, Petra Herzmann & Anke B. Liegmann (Hrsg.), *Professionalisierung in Praxisphasen der Lehrerbildung. Qualitative Forschung aus Bildungswissenschaft und Fachdidaktik* (S. 131-148). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rothland, Martin (Hrsg.) (2016). *Beruf Lehren/Lehrerin. Ein Studienbuch*. Stuttgart: utb.
- Rothland, Martin & Terhart, Ewald (2009). Forschung zum Lehrerberuf. In Rudolf Tippelt & Bernhard Schmidt (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 791-810). Wiesbaden: Springer VS.
- Rothland, Martin, Cramer, Colin & Terhart, Ewald (2018). Forschung zum Lehrerberuf und zur Lehrerbildung. In Rudolf Tippelt & Bernd Schmidt-Hertha (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* [4. Aufl.] (S. 1011-1034). Wiesbaden: Springer VS.
- Rotter, Carolin & Bressler, Christoph (2024/i. d. B.). „wir haben alle zusammen gelitten“ – Studienerfahrungen von Lehramtsstudierenden unterschiedlicher Unterrichtsfächer und die Frage nach der Genese von fachspezifischen Lehrerhabitus. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 290-306). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schieferdecker, Ralf (2016). *Orientierungen von Lehrerinnen und Lehrern im Themenfeld Heterogenität. Eine rekonstruktive Analyse*. Opladen: Budrich.
- Schierz, Matthias, Pallesen, Hilke & Haverich, Ann Kristin (2018). „Aber erstmal hast du das Wort“ – Eine qualitativ-rekonstruktive Fallstudie zur Ausbildungsinteraktion und fachkulturellen Sozialisation im Praxissemester Sport. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, (7), S. 37-50.
- Schmid, Emanuel (2024/i. d. B.). Vielfältige Perspektiven und blinde Flecken. Rückfragen zur dokumentarischen Analyse von Professionalisierungsprozessen. In Jörg Korte, Doris Wittek & Jana Schröder (Hrsg.), *Dokumentarische Professionalisierungsforschung bezogen auf das Lehramtsstudium* (S. 58-82). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schmidt, Richard & Wittek, Doris (2021). Rekonstruktive Kasuistik – ein unerreichbares Ideal universitärer Lehre. Empirische Hinweise zum Widerstreit von Programmatik und Praxis. In Doris Wittek, Thorid Rabe & Michael Ritter (Hrsg.), *Kasuistik in Forschung und Lehre. Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Ordnungsversuche* (S. 261-276). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schrader, Tina-Berit, Brenneke, Bettina, Pfaff, Nicole & Tervooren, Anja (2020). „Das ist jetzt eine gute Situation und das kannst du gut beobachten...“: Rekonstruktionen studentischer Erfahrungen des qualitativen Methodenlernens als Ausgangspunkte der Entwicklung von forschungsmethodischen Online-Kursen. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 21 (2), S. 199-215.

- Steinwachs, Jens & Gresch, Helge (2019). Umgang mit Schülervorstellungen im Evolutionsunterricht. Implizites Wissen von Lehramtsstudierenden bei der Wahrnehmung von Videovignetten. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 8, S. 24-39.
- Terhart, Ewald (2011). Lehrerberuf und Professionalität. Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In Werner Helsper, Rudolf Tippelt (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität* (S. 202-224). Weinheim u.a.: Beltz.
- Terhart, Ewald (2001). *Lehrerberuf und Lehrerbildung. Forschungsbefunde, Problemanalysen, Reformkonzepte*. Weinheim: Beltz.
- Terhart, Ewald, Bennewitz, Hedda & Rothland, Martin (Hrsg.) (2014). *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* [2. Aufl.]. Münster & New York: Waxmann.
- Timm, Susanne (2021). Kulturelle Dimensionen des professionellen Handelns – eine empirische Rekonstruktion der Orientierungen von Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24 (1), S. 67-89.
- Trumpa, Silke (2020). Fotografische Inszenierung einer Praxissituation im Lehramtsstudium - eine dokumentarische Bildinterpretation. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung*, 9, S. 110-125.
- Ulrich, Immanuel & Gröschner, Alexander (Hrsg.) (2020). *Praxissemester im Lehramtsstudium in Deutschland: Wirkungen auf Studierende*. Wiesbaden: Springer VS.
- Viermann, Mia (2022). *Konjunktives Erfahrungswissen Lehramtsstudierender zu Inklusion*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Walm, Maik & Wittek, Doris (2023). Lehrer:innenbildung in Deutschland – Überlegungen zur Situation und Perspektive der ‚Qualitätsfrage‘ in herausfordernden Zeiten. In Dorte Behrens, Matthias Forell, Till-Sebastian Idel & Sven Pauling (Hrsg.), *Schule und Lehrkräftebildung in der Bedarfskrise. Beiträge zur Forschung und Diskussion über den Lehrkräftemangel* (S. 54-65). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Weyland, Ulrike, Gröschner, Alexander & Košinár, Julia (2019). Langzeitpraktika en vogue – Einführung in den Themenschwerpunkt. In Ders (Hrsg.), *Langzeitpraktika als Lernräume. Historische Bezüge, Konzeptionen und Forschungsbefunde* (S. 7-25). Münster & New York: Waxmann.
- Wittek, Doris & Jacob, Cornelia (2020). (Berufs-)biografischer Ansatz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In Colin Cramer, Johannes König, Martin Rothland, Sigrid Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerbildung* (S. 196-203). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wittek, Doris & Martens, Matthias (2022). Der reflexive Habitus als implizite Reflexion? Strukturtheoretische und praxeologische Perspektiven auf eine zentrale Begründungsfigur professionellen Handelns von Lehrpersonen. In Dominique Matthes & Jan-Hendrik Hinzke (Hrsg.), *Implizites Wissen in schulischen Kontexten. Diskursive Einordnungen, forschungspraktische Bearbeitungen und empirische Perspektiven*. *Empirische Pädagogik*, 36 (3), S. 5-19.
- Wittek, Doris, Hericks, Uwe, Rauschenberg, Anna, Sotzek, Julia & Keller-Schneider, Manuela (2019). Professionalisierung im Längsschnitt beforschen? Empirische Befunde und methodologische Überlegungen aus praxeologischer Forschungsperspektive. In Sven Thiersch (Hrsg.), *Qualitative Längsschnittforschung – Bestimmungen, Forschungspraxis und Reflexionen* (S. 295-320). Opladen u.a.: Budrich.
- Ziehbrunner, Claudia (2021). *Inklusionsbezogene Orientierungen von Lehramtsstudierenden*. Freiburg: Pädagogische Hochschule Freiburg. https://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/940/file/Ziehbrunner_Dissertation.pdf Zugriffen: 21. Juli 2022.
- Zlatkin-Troitschanskaia, Olga, Beck, Klaus, Sembill, Detlef, Nickolaus, Reinhold & Mulder, Regina (Hrsg.) (2009). *Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung*. Weinheim: Beltz.
- Zorn, Sarah Katharina (2020a). Die Begleitung Lehramtsstudierender im Spannungsfeld von Theorie, Praxis und Person. Interaktive Verhandlung von Professionalisierung im Praxissemester. In Kathrin Rheinländer & Daniel Scholl (Hrsg.), *Verlängerte Praxisphasen in der Lehrer*innenbildung. Konzeptionelle und empirische Aspekte der Relationierung von Theorie und Praxis* (S. 299-315). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Zorn, Sarah Katharina (2020b). *Professionalisierungsprozesse im Praxissemester begleiten. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie zum Bilanz- und Perspektivgespräch*. Wiesbaden: Springer VS.
- Zorn, Sarah Katharina & Rothland, Martin (2020). Auf (Ab-)Wegen oder: Wie man eine ‚professionelle‘ Lehrkraft wird. Professionalisierungsverständnisse im Praxissemester. In Immanuel Ulrich & Alexander Gröschner (Hrsg.), *Praxissemester im Lehramtsstudium in Deutschland: Wirkungen auf Studierende* (S. 129-153). Wiesbaden: Springer VS.
- Zühlsdorf, Felix (2020). Überzeugungen von Studierenden zu Theorie und Praxis im Studium der Fachdidaktik Deutsch. In Nicole Masanek & Jörg Kilian (Hrsg.), *Professionalisierung im Lehramtsstudium Deutsch. Überzeugungen, Wissen, Defragmentierung* (S. 47-62). Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Autor:innen

Wittek, Doris, Prof. Dr., Professorin für Lehrerprofessionalität und Lehrerbildungsforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik.

Arbeitsschwerpunkte: Lehrer:innenbildung und Lehrer:innenprofessionalität, Berufseinstieg von Lehrpersonen, Heterogenität in Schule und Unterricht, Professionelles Handeln von Lehrpersonen im Umgang mit Eltern, Finnisches Bildungswesen, Qualitativ-rekonstruktive Bildungsforschung, insbesondere Methodik und Methodologie der Dokumentarischen Methode.

doris.wittek@paedagogik.uni-halle.de

Hinzke, Jan-Hendrik, Prof. Dr., Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Kindheits- und Schulpädagogik.

Arbeitsschwerpunkte: Professions- und Lehrer:innenbildungsforschung, Forschendes Lernen in Studium und Schule, Krisen und Ungewissheit als Lern- und Bildungsanlässe, Bedeutung von Forschung und Evidenzen in Lehrer:innenberuf und Lehrer:innenbildung, Digitalisierung in schulischen und unterrichtlichen Kontexten, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Qualitative Forschungsmethoden.

jan-hendrik.hinzke@erziehung.uni-giessen.de

Schröder, Jana, Doktorandin an der Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Schulpädagogik und Schulforschung.

Arbeitsschwerpunkte: Professions- und Lehrer:innenbildungsforschung, Verhältnis von Theorie und Praxis, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Dokumentarische Methode.

jana.schroeder@uni-hamburg.de